Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 150 / 8. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 3. Juni 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

„Ein Wort an die Lakeien"

Sejmmarschall Daszynski über seine Beziehungen zur Regierung.

§ Warschau, 2. Juni.

In der Sonntagnummer des führenden Regierungsorgans „Gazeta Polska", wurde Sejmmarschall Daszynski in einem längeren Artikel angegriffen. Den Gegenstand des Angriffs bildete der Bruch der langjährigen Freundschaft zwischen Marschall Pilsudski und Daszynski und hauptsächlich der Umstand, daß sich Daszynski seinerzeit hat zum Sejmmarschall wählen lassen, obgleich ihn Marschall Pilsudski gewarnt hatte, der auf diesem Posten Prof. Bartel sehen wollte.

In der morgigen sozialistischen Presse wird unter dem Titel **„Ein Wort an die Lakeien"** ein längerer Antwortartikel Marschall Daszynskis erscheinen. Daszynski gibt in diesem Artikel zu, daß er von Slawek im Namen Marschall Pilsudskis davor gewarnt worden sei, sich zum Sejmmarschall wählen zu lassen, und daß er gewußt habe, daß Marschall Pilusdski auf dem Posten des Sejmmarschalls Prof. Bartel sehen wolle und daß er jeden anderen, selbst seinen langjährigen Freund Daszynski, auf diesem Posten bekämpfen werde. Daszynski habe die Warnung als Intrige betrachtet und ihr nicht Folge geleistet, da er als Demokrat eine Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm angestrebt und geglaubt habe, auf dem Posten des Sejmmarschalls diese Zusammenarbeit ermöglichen zu können. In Verfolg dieses Bestrebens habe er sich im Juni 1929 während eines Besuchs an Marschall Pilsudski mit dem Vorschlag gewandt, mit der Linken des Sejms und dem Regierungsblock eine Mehrheit zu bilden, auf die sich die Regierung stützen und bei voller Harmonie der gesetzgebenden und der ausführenden Körperschaften an die Bekämpfung der schon damals fühlbar werdenden Wirtschaftskrise schreiten könnte.

Hier führt Daszynski einige Einzelheiten an, die bisher nicht bekannt waren. Marschall Pilsudski soll danach damals den Vorschlag Daszynskis abgelehnt und in scharfen, zur Widergabe ungeeigneten Worten, erklärt haben, daß er „genau so wie den bisherigen Sejm auch dem dritten Sejm das Arbeiten verwehren werde".

Zum Schluß seines Artikels wendet sich Daszynski in ungemein scharfen, bisher von ihm noch nicht gehörten Worten gegen das jetzige Regierungslager, dessen Führer und Marschall Pilsudski persönlich. Die ihn verleumdenden Journalisten der Regierungspresse nennt er, wie im Titel, Lakeien. Bezugnehmend auf einen Absatz in dem ihn angreifenden Artikel, in dem sein vorgedrücktes Alter erwähnt ist, erklärt er, er wisse nicht, wieviel Tage ihm noch verbleiben. Bis zum Ende seines Lebens und seiner Kräfte aber werde er Schwindler, Karrieremacher, Parasiten und Lakeien, die im Dienste eines einzigen Mannes zu Geld, Macht und Einfluß gelangt sind, bekämpfen.

Für das Deutschtum im Ausland

Dr. Curtius über das Recht der Minderheiten

Wir berichteten am Sonntag über die Eröffnung der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart. Während des Festakts ergriff auch Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort zu einer Ansprache, die sicher große Beachtung im gesamten Ausland finden wird.

In seiner Ansprache überbrachte Reichsaußenminister Dr. Curtius zunächst die Grüße der Reichsregierung. „Die Reichsregierung steht zusammen mit allen verantwortungsbewußten politischen Faktoren in schwerem Ringen, um die Sicherung der finanziellen und materiellen Daseinsgrundlagen von Reich und Volk. Auch in solcher Zeit bedarf es der Besinnung auf die geistigen und kulturellen Grundlagen Deutschland. Gerade heute bedarf es besonderer Pflege des Volkstumgedankens und des Erbgutes deutscher Kultur. Diese Auffassung der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen und ihren festen Willen zu betonen, mit allen Kräften auch für die deutschen kulturellen Interessen zu sorgen, bin ich zur heutigen Tagung gekommen".

Der Reichsaußenminister führte sodann aus, daß er in Fortführung der Tradition Stresemanns, aber auch aus eigenem Bedürfnis die Beziehungen zum Deutschen Auslands-Institut und allen mit ihm verbundenen Kreisen pflegen werde. Er sei bei seiner politischen Tätigkeit, insbesondere auch als Reichswirtschaftsminister, sodann in den arbeitsintensiveren Monaten seiner Amtszeit als Außenminister mit dem Problem des Auslanddeutschtums in innige Verbindung gekommen.

Ueber das gemeinsame Arbeitsziel zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Deutschen Auslands-Institut sowie den sonstigen in der Volkstums- und Auslandsdeutschtumspflege beteiligten Organisationen machte der Reichsaußenminister folgende Ausführungen:

Das Auslandsfeld des Deutschen Auslandsinstituts überschneidet, rein gegenständlich betrachtet, zum Teil mit demjenigen der kulturpolitischen Abteilung meines Ministeriums, der es insbesondere obliegt, die von den Auslanddeutschen gegründeten Schulen zu unterstützen, sowie ihre wissenschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Unternehmungen zu fördern. Aber dieser amtlichen Betreuung des Auslanddeutschtums sind naturgemäß in mehrfacher Hinsicht enge Schranken gezogen. Die materielle Hilfe, die das Deutsche Reich bei dem Ernst der wirtschaftlichen Lage für die auslanddeutschen Kultureinrichtungen beizusteuern vermag, ist sehr Bescheiden zu dem, was andere Länder für ihre Auslandskulturzwecke aufwenden.

Neben dem Verein für das Deutschtum im Ausland, der sich bereits seit Jahrzehnten die Fürsorge für die deutschen Auslandschulen als besondere Aufgabe gestellt hatte, stellt sich das Deutsche Auslandinstitut unbestritten an die Spitze jener seit dem Kriegsende mächtig anschwellenden Bewegungen, die darauf hinzielt, das gesamte deutsche Volkstum auf der Erde in dem Bewußtsein innerer Verbundenheit zusammenzufassen.

Die Auslanddeutschen merkten bald, daß es den Männern des Instituts ausschließlich um die Sache des Deutschtums in aller Welt zu tun war, ohne irgendwelche Hintergedanken oder Nebenabsichten im Sinne politischer oder weltanschaulicher Bindungen. Das Institut darf mit vollem Recht stolz sein auf das reiche Kapital an Vertrauen und Achtung, das es sich durch seine selbstlose Sachlichkeit im Dienste des reinen Volkstumsgedankens bei allen Auslanddeutschen erworben hat.

Aber auch für die Heimat selbst ist die Arbeit des Instituts in hohem Maße fruchtbar geworden. Hier entsteht in der Tat ein Archiv des deutschen Volkstums außerhalb der Reichsgrenzen, das nach Anlage und Inhalt einzigartig ist und unschätzbaren Wert besitzt. Daß sich über diesem kostbaren Zeugnis deutschen Volkslebens in aller Welt kein Museumsstaub ansetzt, dafür sorgt die Lebensnähe und der wirkungsfreudige Sinn aller Mitarbeiter des Instituts. Sie geben durch ausgezeichnete Sonderausstellungen, durch Druck und Bildwerk, durch Vorträge und Lehrgängen aller Art weitesten Kreisen unseres Volkes ein klares und reiches Bild von der Fülle der Lebenskraft des Deutschtums, das über die ganze Erde zerstreut ist. Ihren unausgesetzten Bemühungen ist es in erster Linie zu danken, wenn das Be-

Wenn der Sejm brav ist . . .

Nach den vom „Il. Kur. Codz." gesammelten Informationen wird der Sejm am 22. Juni einberufen werden. Wenn sich der Sejm bereit finden sollte, sich mit der Verfassungsänderung zu befassen, für die er einberufen wird, wird die Sejmsession stattfinden. Sollte er aber die Verfassungsänderung zurückstellen und seine Arbeit dem Verhältnis des Sejms zur Regierung widmen, wird die Sejmsession abermals vertagt, so daß Neuwahlen im Winter oder im kommenden Frühling erwartet werden können.

Die Ergänzungswahlen in Gnesen

Laut den im Innenministerium über die Ergänzungswahlen zum Sejm im Wahlbezirk Gnesen eingelaufenen Meldungen, betrug die Wahlbeteiligung 63 Prozent. Die Liste Nr. 2 P.P.S., erhielt bei 12 000 Stimmen kein Mandat, Liste Nr. 7 N.P.R.-Rechte bei über 12 000 Stimmen ebenfalls kein Mandat. **Liste Nr. 18 Minderheitenblock erzielte bei 15 000 Stimmen ein Mandat, für den Abgeordneten Bernd Saenger.** Liste Nr. 24 Nationaler Klub erhielt 33 000 Stimmen und zwei Mandate, Liste Nr. 25 Block der Piast und der Christlichen Demokratie 20 000 Stimmen und ein Mandat.

Wiedergewählt wurden also folgende Abgeordnete, deren Mandate für ungültig erklärt worden waren: **Brzezinski** (N.P.R.-Rechte), Dr. **Michalkiewicz** (Piast), **Lewandowski** (Nationaler Klub, **Saenger** (Deutscher Klub). Neugewählt wurde der Abgeordnete **Sgolinski** (Nationaler Klub). Des Mandats verlustig gegangen ist Abg. **Szyczewski** (Christliche Demokratie).

Unter den Augen des Staatspräsidenten

In unserer Sonnabend-Ausgabe berichteten wir nach dem sozialistischen „Robotnik" über einen Vorgang, der sich während der Rundfahrt des Staatspräsidenten der Republik in Makow (an den Nordgrenzen der Wojewodschaft Warschau) zugetragen hatte. Das Zentralorgan der PPS. bringt darüber noch folgende Einzelheiten:

Unter dem Publikum, das sich zur Begrüßung des Präsidenten der Republik auf dem Marktplatz in Makow eingefunden hatte, befand sich auch der Magistratsschöffe und Leiter der dortigen Konsumgenossenschaft Theodor Piotrowski. Neben ihm stand der Kommandant der dortigen Staatspolizeiwache. Als der Präsident dem Auto entstieg r ief Piotrowski: „Es lebe der Sejm! Weg mit der Diktatur!" Der Präsident bebte an allen Gliedern und ging einige Schritte weiter. Auf Piotrowski ging der Chef der Sicherheitsabteilung der Warschauer Wojewodschaft mit dem Ruf zu: „Wer sind Sie? Legitimieren Sie sich!" Der daneben stehende Kommandant der Polizeiwache erklärte, das dies der Magistratsschöffe Piotrowski sei. In diesem Augenblick war auch schon der Kommandant der Kreispolizei, der Aspirant Orlowski, mit einigen Polizisten und Geheimagenten zur Stelle. Es wurden Rufe laut: „Verhaftet ihn! Bringt ihn zur Wache!" Der Aspirant Orlowski und einer der Polizisten begannen Piotrowski die Hände zu fesseln, ein anderer Agent schlug auf ihn ein, ein dritter untersuchte seine Taschen. Man führte Piotrowski, mit den Händen auf dem Rücken, zur Polizeiwache. Nach einer gewissen Zeit wurde Piotrowski wieder freigelassen, und zwar in einem Augenblick, als sich vor der Wache größere Gruppen von Arbeitern und Bauern anzusammeln begannen. Der Ruf: „Verhaftet ihn!" fiel aus einer Gruppe von Personen, die die Begleitung des Staatspräsidenten bildeten.

Im Namen Piotrowskis reichte ein Anwalt bei der Staatsanwaltschaft Klage gegen den Aspiranten Orlowski und Genossen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Körperverletzung ein. Piotrowski hat eine gebrochene Hand.

Zum deutsch-polnischen Grenzzwischenfall

Von amtlicher Berliner Stelle wird mitgeteilt, daß noch kein Ergebnis über die Untersuchungen der deutsch-polnischen Schiedskommission vorliegt. Es wird noch einige Tage dauern, bis die Nachprüfung des Grenzzwischenfalls beendet ist.

„Immerhin hat sich", so schreibt die Berliner „D.A.Z.", „inzwischen einwandfrei herausgestellt, daß der verhaftete Pole kein Grenzbeamter, sondern der Chef des Spionagedienstes in Dirschau ist. Diese karge Mitteilung, die das Schweigen der deutschen Stellen unterbricht, beleuchtet die Rolle der Polen an der Entstehung des Zwischenfalles und ihre gesamte politische Einstellung sehr treffend."

Eine polnische Meldung besagt, daß **Dr. Lukaschek**, der Führer der deutschen Mitglieder der deutsch-polnischen Untersuchungskommission, zurückgetreten ist.

Ein unerhörter Vorfall in Thorn

Der Stadtpräsident lehnt den Empfang einer Arbeitslosenabordnung ab und wird vom — deutschen Konsul vertreten.

Der „Robotnik" berichtet unter diesem Titel über eine eigenartige Begebenheit in Thorn. Wir bringen den Bericht des Blattes wörtlich:

Aus Thorn erhielten wir zwei Briefe, die von zwei nicht miteinander in Beziehung stehenden glaubwürdigen Personen stammen, und die von einem ungewöhnlichen Vorfall berichten, der sich in Thorn zugetragen hat. Am 22. Mai entsandten die Arbeitslosen eine Abordnung an den Stadtpräsidenten **Bolt**, der sie jedoch nicht empfing. **In ungewöhnlich brutaler Weise wurden dagegen die Arbeitslosen von der Polizei auseinandergetrieben.** Eine Arbeitslosengruppe begab sich daraufhin nach dem **deutschen Konsulat; sie wurde zuvorkommend empfangen und erhielt eine Geldunterstützung.** Zu Ehren des Konsuls wurde hierauf eine Kundgebung veranstaltet.

Was hat alles das zu bedeuten? Verstehen die Führer des „Nachmai"-Systems auch jetzt noch nicht, wohin Polen durch ihr politisches „Spiel" durch ihre polizei-demagogischen Methoden des „Kampfes" mit der Arbeitslosigkeit geführt wird?

Auf der Uhr der Geschichte nähert sich der Zeiger der zwölften Stunde.

wußten von der Einheit und von dem Wert des deutschen Volkstums im Ausland immer tiefere Wurzeln in unserem Volk zu schlagen beginnt. Das Eingangsportal Ihres Heims ist von künstlerischen Händen mit einem schönen Bildwerk geschmückt worden. Es zeigt Deutschland ols sorgende Mutter, die mit liebevollen Armen ihre Kinder aus allen fünf Weltteilen umfängt. Mit Fug und Recht dürfen Sie die symbolische Kraft dieses Bildwerkes als Wahrzeichen auf den Titel Ihrer Veröffentlichungen verwenden.

Ich glaube, daß dem Volkstumgedanken die Zukunft gehört. Wir Deutschen dürfen dies mit gutem Gewissen auch anderen Nationen gegenüber vertreten, denn der echte Volkstumgedanke, wie er in voller Reinheit gerade bei den idealistischen Denkern unserer klassischen Periode ausgebildet ist, schließt fremdes Volkstum keineswegs aus, sondern fordert es geradezu. Erst aus dem Neben- und Miteinander verschiedener Volkstümer, von denen jedes seine eigene Kraft frei zur Entfaltung bringt, ergibt sich die übergeordnete Idee des Menschentums. Wir leben heute in einer Zeit, in der wir auf weiten Gebieten der Forschung die Analyse durch eine fruchtbare Synthese zu ergänzen suchen. Ich glaube, daß die Welt, und besonders Europa, sich diesen Gedanken der Synthese auch auf dem Gebiete des Volkstums wird zu eigen machen müssen. Die Erkenntnis, daß einer Zusammenarbeit des Volkstums verschiedener Prägung möglich ist, und die Durchdringung der politischen Praxis mit dieser Erkenntnis ist eine der Voraussetzungen für eine würdige Befriedung und gedeihliche Entwicklung Europas.

Inzwischen freilich dürfen und wollen wir gegenüber den harten Begebenheit unserer Umwelt nicht vergessen, da der Begriff „Deutschtum im Ausland“ zwar im gewöhnlichen Sprachgebrauch und für die praktische Arbeit Ihres Instituts eine Einheit bedeutet, leider aber keineswegs im politischen Sinne. Streng genommen können nur die im Ausland lebenden Reichsdeutschen Anspruch auf Schutz und Fürsorge der öffentlichen Organe des Deutschen Reichs geltend machen, aber anderseits wird kein deutscher Außenminister die Tatsache übersehen können und wollen, daß in Europa außerhalb des Deutschen Reichs etwa

neun bis zehn Millionen Angehörige des deutschen Sprach- und Volkskörpers als nationale Minderheiten

unter einem fremden Staatsvolk leben. Wenn ich die Frage der nationalen Minderheiten hier kurz berühre, so ist zunächst zu betonen, daß diese Frage keineswegs ausschließlich oder überwiegend eine deutsche Frage ist. Seit den Friedensverträgen beläuft sich die Gesamtzahl der nationalen Minderheiten in Europa bei vorsichtiger Schätzung auf insgesamt etwa 35 Millionen Seelen. Alle diese Minderheiten wünschen ihre kulturelle Eigenart, die sie von ihren Vätern ererbt haben, zu erhalten und zu entwickeln. Das ist ihr gutes Recht, ein ursprüngliches Menschheitsrecht. Den Minderheiten sind ihre Rechte aber auch ausdrücklich in bindender Form am Ende des Weltkriegs von den damals alliierten Mächten bestätigt worden, und zwar in besonderen Minderheitenschutzverträgen, die unter die Garantie des Völkerbundes gestellt sind. Welche grundsätzliche Bedeutung damals der Minderheitenfrage beigemessen wurde, erhellt daraus, daß eine Reihe von Staaten, die nicht durch Minderheitenschutzverträge gebunden waren, bei ihrem Eintritt in den Völkerbund auf Veranlassung des Völkerbundes hin einseitige Minderheitenschutzerklärungen abgaben, durch die Rechte der in ihren Grenzen wohnenden Minderheiten gewährleistet wurden. Leider muß festgestellt werden, daß diese Verträge und Erklärungen in der überwiegenden Mehrheit noch fern von ihrer Erfüllung sind. Statt daß die Minderheiten in den verschiedenen Staaten die ihnen gewährleistete Gleichberechtigung und kulturelle Freiheit genießen, hat die Entwicklung der letzten Jahre gezeigt, daß Minderheiten in einem unaufhörlichen schweren Kampf um die Verteidigung ihrer Rechnung stehen. Alle Einsichtigen wissen, daß der Kampf der Minderheiten nicht gegen den Staat als solcher gerichtet ist. Sie wehren sich lediglich

gegen einen überspitzten Souveränitätsbegriff

der in seiner schroffen Auswirkung die Quelle der Bedrückungen und mannigfachen Ungerechtigkeiten des herrschenden Volkes gegenüber den Minderheiten ist. Die Minderheiten denken gar nicht daran, die Staaten, in denen sie leben, innerlich auszuhöhlen zu wollen. Sie haben vielmehr als klar ausgesprochenes Ziel lediglich die nationalkulturelle Entwicklungsfreiheit im Rahmen der Staatsgemeinschaft. Es muß mit der Zeit möglich sein, eine befriedigende Synthese zwischen den Interessen der Minderheiten und dem Staatsganzen zu finden. Wir stehen gegenwärtig im Anfangsstadium eines Entwicklungsgangs, der wie jede Höherentwicklung in der Geschichte der Menschheit mühsam und voller Hindernisse ist. Der Augenblick mag infolge all der Rückschläge und der Erschwerungen, die wir beobachten müssen, gegenwärtig nicht gerade verheißungsvoll erscheinen, aber man darf sich auch nicht der offenkundigen Tatsache verschließen, daß gewisse unzweifelhafte Fortschritte in der Behandlung der Minderheiten errungen worden sind. Die öffentliche Meinung der Welt ist immer entschiedener davon überzeugt, daß nur zufriedengestellte Minderheiten mit innerer Bereitwilligkeit ihre Pflichten gegenüber dem Staate erfüllen und damit nicht nur Stützpfeiler ihres eigenen Staatsganzen, sondern auch ein wichtiger Faktor zur Aufrechterhaltung und Förderung guter Beziehungen zu auswärtigen Staaten sein werden. Die Minderheiten werden dann die wichtigste Brücke der Völkerverständigung bilden. Jeder Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel bedeutet mithin einen wertvollen Beitrag zur Befriedung Europas.

Hier fällt auch dem Völkerbund eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Er wird sich ihr nicht entziehen können, wenn er seiner Rolle als Wegbereiter für eine neue Welt gerecht werden will. Nicht umsonst hat daher mein Amtsvorgänger, der in klarer Voraussicht der kommenden Entwicklung ein warmherziger Anwalt der Rechte der Minderheiten war, den Völkerbund immer wieder an seine Pflichten erinnert.

Ich für meine Person bin ebenso wie mein Amtsvorgänger jederzeit bereit, an Lösungsmöglichkeiten mitzuwirken. Ich weiß mich hierin unterstützt durch die Meinung aller Gerechtdenkenden, deren Zahl wächst und die trotz aller Hindernisse schließlich doch recht behalten werden, weil sie mit der Zukunft im Bunde sind. Wer einer Minderheit angehört, stärke sich in dem Kampfe mit dem Gedanken, den ein Mann von wahrhaft deutscher Gesinnung, der einsame und viel verkannte Paul de Lagarde, einmal ausgesprochen hat: „Wem es nicht ein Genuß ist, einer Minderheit anzugehören, welche die Wahrheit verficht und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu siegen.“

Zum Schluß noch ein Wort im besonderen an unsere Volksgenossen im Ausland, soweit sie Reichsdeutsche sind. In kultureller Hinsicht schlingt das Zusammengehörigkeitsgefühl ein gemeinsames Band um alle Deutschen; aber doch sind diejenigen Deutschen im Ausland, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, in einer günstigeren Lage als ihre deutschen Brüder und Schwestern fremder Staatsangehörigkeit; denn sie genießen unmittelbar den Schutz des Deutschen Reiches. Nach wie vor wird es die vornehmste Aufgabe des Auswärtigen Amts und der deutschen Verbreitungen im Ausland sein, den Landsleuten Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen. Aber im Sinne echter Volksgemeinschaft ist noch ein Weiteres erforderlich, nämlich

das geistig-einmütige Zusammenwirken zwischen den amtlichen Vertretern und den einzelnen Deutschen oder ihren Vereinen.

Die Pflege des Volkstums werde langsam Gemeingut weitester Kreise des deutschen Volkes. Bei den Beratungen des Haushalts des Auswärtigen Amts seien die Parteiunterschiede in der Erörterung des Aufgabenkreises der kulturpolitischen Abteilung seines Amtes fast nicht zutage getreten. Niemand hätte bei den Forderungen des Auswärtigen Amts für Kulturpflege Abstriche vorzunehmen vorgeschlagen; im Gegenteil es sei von den verschiedensten Parteien eine Verstärkung der Mittel im nächsten Etat gefordert worden. Diese Entwicklung zur überparteilichen Deutschtumspflege sei ein schöner Fortschritt.

In den furchtbaren Zeiten, die seit dem Zusammenbruch des Jahres 1918 und seit der Inflation des Jahres 1923 hinter uns lägen, seien drei für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidende Faktoren gerettet worden: Die Währung, die Einheit des Reiches und der deutsche Volkstumsgedanke. Wer sich zurückversetze in die Zeiten des Tiefstands müsse das Zusammenwachsen aller deutschen Volkssplitter und die dauernde Vertiefung und Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls wie ein Wunder betrachten. Dieser Bewegung werde die Zukunft gehören. In der Auseinandersetzung zwischen dem Geistig-Materiellen und dem Seelisch-Kulturellen sei letzteres im Vordringen. Ausgleichende Politik werde dafür zu sorgen haben, daß die rechte Synthese gefunden und auf breiterer Volkstumbasis ein glücklicheres Deutschland geschaffen werde.

Das Luxusgebäude des Oberschlesischen Sejms

Eine sensationelle Schöpfung für das Geld der Steuerzahler.

Der Warschauer **„Expreß Poranny“** flicht dem Regierungslager abermals Lorbeerkränze. Zur Eröffnung des neuen Gebäudes des Oberschlesischen Sejms veröffentlicht er eine enthusiastische Beschreibung des neuen Gebäudes.

Dieses Gebäude — schreibt der „Expreß“ — enthält 936 Sitzungsäle und Zimmer, weist 1600 Fenster, 1802 Heizungskörper, gegen 1500 Schreibtische usw. auf. Die Kosten dieses großartigen Gebäudes betragen 15 Millionen Zloty. Es vereinigt großen Geschmack und Zweckmäßigkeit der Einrichtung. Herrliches Marmor, das die Treppenhäuser ziert, Repräsentations- und Sejmsäle, geräumige Wandelgänge, Girandolen, Kandelaber, schwellende die Fußböden bedeckende Teppiche in allen Büros. Die Einrichtungen der Arbeitszimmer der Abteilungsleiter haben je 8000 Zloty gekostet. Die herrlichen Arbeitszimmer des Wojewoden und des Sejmmarschalls, deren Kosten 30 000 Zl. betrugen, sind beide in prächtigem Mahagoni ausgeführt und grenzen an die Privatappartements des Wojewoden und des Sejmmarschalls. Die Appartements setzen sich aus je 14 Zimmern zusammen. Beide besitzen auch einen Ausgang nach dem vornehmen in Marmor gehaltenen Repräsentationssaal.

Das Sejmgebäude besitzt eine Front nach dem augenblicklich im Werden begriffenen Paradeplatz. Ueber breite Marmortreppen kommt man in die schönen durch ihre Ausmaße direkt imponierenden Wandelgänge. Ein mächtiger Kronleuchter wirft aus 150 Glühbirnen einen augenblendenden Schein über schlanke Säulen und die hohe Kuppel.

Etwas anders schauen diejenigen auf diese Wunder, mit deren Geldern die entstanden sind.

Die Kattowitzer **„Polonja“**, das Organ der oberschlesischen Polen, schreibt ebenfalls aus Anlaß der Eröffnung des Sejmgebäudes:

Der neue Schlesische Sejm kommt im neuen Gebäude zusammen, das das Wojewodschaftsamt und den Sejm beherbergt. Viele von den neugewählten Abgeordneten haben dieser Tage das Gebäude und seine innere Einrichtung besichtigt. Morgen, Dienstag, werden zahlreiche Neugierige nach dem Sejm eilen, um der Eröffnung zuzuschauen. nicht nur einer der Abgeordneten und nicht nur einer der Zuschauer werden die Fäuste ballen beim Anblick die parvenuhaften Errungenschaft von neureichen Leuten, die an die Macht und an die Kassen gelangt sind. Und dies alles ist in einer Zeit geschaffen worden, da Zehntausende von Menschen ein Dach über dem Kopf suchen, da sie sich zusammenrotten und nach Arbeit und Brot schreien.

Die Diktatur in Polen und England

Eine Meinungsäußerung des Führers der englischen Bergarbeiter

Der Führer der englischen Bergarbeiter **Cook**, der in Krakau an der Tagung der Bergarbeiterinternationale teilgenommen hat, veröffentlichte beim Verlassen Polens im „Robotnik“ einen Brief an „die polnischen Arbeiter“, in dem sich folgender Satz befindet:

„Unsere Abordnung hat sich in Krakau und ich persönlich in Warschau davon überzeugt, daß die Anhänger aller politischen Abstufungen über die bestehende Diktatur beunruhigt und entschlossen sind, eine wahrhaft demokratische Regierung anzustreben. Ich weiß, daß die ganze englische öffentliche Meinung der Demokratie in Polen ihre Unterstützung gewährt, daß aber **keine Rede von Vertrauen, Glauben, Krediten** und einer dauernden Verständigung mit Polen ohne dieser Demokratie sein kann.

Die indische Freiheitsbewegung

London, 2. Juni.

Ueber die Ausdehnung, die die indische Freiheitsbewegung in letzter Zeit genommen hat, veröffentlichen die indischen Blätter eine Uebersicht. Danach sind seit der Verhaftung Grandis, vor rund 4 Wochen, mehr als 5000 Nationalisten in Indien festgenommen worden. In den Gefängnissen seien bisher im ganzen etwa 200—300 Nationalisten getötet worden.

Bombay, 2. Juni.

Gandhi hat aus dem Gefängnis einen Brief an den Vizekönig von Indien gerichtet, in dem er sein Bedauern über die Unruhen ausspricht, die seiner Kampagne gefolgt seien. Er lehne die Verantwortung für die blutigen Ereignisse ab, könne jedoch seinen Aufruf zur Gesetzübertretung nicht zurücknehmen. Der Vizekönig von Indien wird, wie erklärt wird, diesen Brief beantworten. Er sei entschlossen, jede Unterredung mit den indischen Führern abzulehnen, so lange die indischen Freiwilligen von der Uebertretung der Gesetze nicht ablassen wollten.

Die schwedische Regierung hat dem Präsidenten des hohen Rats ihr Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Vor dem Heimflug des „Zeppelins“

(TU) **New York**, 2. Juni.

Die amerikanische Postbehörde überreichte Dr. Eckener ein Album mit Probedrucken von Peppelinmarken. Der Wert der vom Luftschiff nach Europa zu befördenden Post wird auf über 1 200 000 Zloty angegeben. Die amerikanischen Blätter besprechen die Fahrt des Luftschiffes in ausführlichen Artikeln. Sie heben die glückliche und schnelle Landung hervor, die sich kaum von der programmäßigen Ankunft eines Ozeandampfers unterscheide.

Dem Aufenthalt des „Graf Zeppelin“ in Lacehurst benutzte Dr. Eckener zu einem Besuch in New York, um mit den leitenden Herren der Goodyear Zeppelin Corporation zu verhandeln. Die Postverwaltung hat auf dem Flugplatz ein besonderes Postamt eingerichtet, wo stündlich Tausende von Briefen und Postkarten zur Weiterbeförderung mit dem Zeppelin nach Sevilla und Friedrichshafen einlaufen. Der Wein- und Likörvorrat des Luftschiffs ist durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Washington ergänzt worden. Falls die Wetterverhältnisse günstig sind, wird „Graf Zeppelin“ der Stadt New York um Mitternacht einen Besuch abstatten. Die Vorbereitungen für den Start gehen schnell vonstatten.

Wieder Lynchexzesse in Amerika

New York, 2. Juni.

Aehnliche Ausschreitungen, wie sie vor kurzem in Sherman in Texas vorgekommen sind, werden jetzt aus Chickasha (Oklahoma) gemeldet. Etwa 1000 Personen versuchten gestern Lynchjustiz an einem Neger zu verüben, der wegen eines Ueberfalls auf eine weiße Frau im Gefängnis saß. Die Menge zertrümmerte das Gefängnistor und drang in den Hof ein, wurde aber dann durch eine Stahltür aufgehalten, die allen Angriffen trotzte. Inzwischen traf berittene Polizei mit Maschinengewehren ein, die die Menge zurücktrieb.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 3. Juni 1930.

Wer für den Krieg ist, muß auch seine sittlichen Verheerungen mit in Kauf nehmen; es geht nicht an, den Krieg zu verherrlichen und seine üblen Folgen mit Entrüstung aufzunehmen.
Manthe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1844 * Der Dichter Detlev v. Liliencron in Kiel († 1909).
1864 * Der Dichter Otto Erich Hartleben in Klausthal († 1905).
1875 † Der Komponist Georges Bizet in Bougival (* 1838).

Sonnenaufgang 3 Uhr 49 Min. Untergang 20 Uhr 7 Min.
Monduntergang 0 Uhr 54 Min. Aufgang 10 Uhr 46 Min.
Erstes Viertel 22 Uhr 56 Min.

Wieviel für die Arbeitslosen in den letzten 5 Jahren ausgegeben wurde

a. Die Zahl der Arbeitslosen im vergangenen Jahr betrug im Zusammenhang mit der Wirtschaftkrise in Lodz gegen 28 000 Personen, die Unterstützungen in Höhe von 9 264 480 Zloty erhielten, davon 8 776 540 Zloty gesetzliche und 487 940 Zloty außerordentliche Unterstützungen. Im Jahre 1928 dagegen betrug die Summe der Unterstützungen 4 762 518 Zloty (gesetzliche 3 033 275 Zloty und außerordentliche 1 729 242 Zloty). Im Jahre 1927 wurden 8 818 478 Zloty, davon 2 182 356 Zloty gesetzliche und 6 736 122 Zloty außerordentliche Unterstützungen ausgezahlt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Unterstützungssumme geringer war als im vergangenen Jahr, da die gesetzlichen Unterstützungen nur 2 Millionen betrugen, während sie im vergangenen Jahre fast 9 Millionen Zloty ausmachten.

Im Jahre 1929 wurden vom Versicherungsamt an 684 arbeitslosen Kopfarbeitern 543 746 Zloty ausgezahlt. Im Jahre 1928 betrug die Zahl der arbeitslosen Kopfarbeiter kaum 300 Personen, die 101 851 Zloty als Unterstützungen erhielten. Im Jahre 1928 genossen einige Kategorien der Kopfarbeiter außerordentliche Unterstützungen.

Aussperrung der Ziegeleiarbeiter

97 Ziegeleien geschlossen.

a. Gestern fand in Lodz eine Versammlung der Delegierten aller Ziegeleien der Lodzer Wojewodschaft statt, zu der 63 Vertreter erschienen waren. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, eine Herabsetzung der Löhne nicht zuzulassen, die von 11,21 Zl. auf 9 Zloty pro 1000 Ziegel ermäßigt werden sollen. Sollten die Ziegeleibesitzer auf ihrem Standpunkt verharren, so würden die Arbeiter in den Streik treten. Im Zusammenhang mit diesem Beschluß schlossen die Besitzer von 97 Betrieben ihre Ziegeleien. Sofort nach Bekanntwerden dieses Beschlusses fand eine Versammlung der Lodzer Ziegeleiarbeiter statt, in der beschlossen wurde, eine Denkschrift an den Arbeitsminister zu senden und gegen das Vorgehen der Arbeitgeber einzuschreiten, die die Löhne ermäßigt, über 300 Arbeiter entlassen und schließlich die Ziegeleien ganz geschlossen hätten. Ferner verlangen die Arbeiter Einhaltung des 8stündigen Arbeitstages. Sodann wurde beschlossen, sich an die Gewerbeabteilung des Wojewodschaftsamts zu wenden und darauf aufmerksam zu machen, daß für die Herstellung der Ziegel angeblich schlechtes Material benutzt werde, wodurch oft Unglücksfälle eintreten.

d. **Arbeitslose vor dem Magistrat.** Gestern begannen sich abermals vor dem Magistrat Arbeitslose zu versammeln, die jedoch nicht in den Magistrat gelassen wurden. Eine Abordnung der Arbeitslosen wurde vom Stadtpräsidenten empfangen, dem sie die Bitte um weitere Anstellung von Arbeitslosen unterbreitete. Der Stadtpräsident wies auf die Bemühungen des Magistrats in dieser Hinsicht hin und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß in kurzer Zeit noch mehr Arbeitslose Beschäftigung finden werden.

a. **Forderungen der Hauswärter.** Gestern fand im Lokal der Klassenverbände, in der Narutowicz-Straße 50, eine Versammlung der Hauswärter statt. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, an den Arbeitsminister und das Arbeitsinspektorat eine Denkschrift zu senden, in der darum gebeten wird, daß die Hausbesitzer zur Ausgabe der Abrechnungsbücher veranlaßt werden, die bereits fertiggestellt sind. Das Fehlen dieser Bücher rufe ständig Konflikte zwischen den Hausbesitzern und Hauswärtern hervor. Ferner wurde beschlossen, an das Arbeitsministerium eine zweite Denkschrift zu senden, in der die Festsetzung der Arbeitsstunden, Schaffung eines Sammelvertrages, hygienische Wohnungen und das Verbot verlangt wird, den Hauswärtern Wohnungen im Keller und unter den Treppen zu geben. Schließlich werden Urlaube, Altersversicherung und Unfallversicherung verlangt.

Im Silberkranze. Heute feiert der Meister Herr Johann Roth mit seiner Ehefrau Kristine, geb. Rittmann, das Fest des silbernen Ehejubiläums. — Auch wir gratulieren.

× **Persönliches.** Gestern trat der Vizestadtpräsident der Stadt Lodz, Dr. Wielinski, seinen Urlaub an. Der Vizepräsident wird von dem Schöffen Kuk vertreten.

× **Brieftauben fliegen 105 Klm. in 1½ Stunden.** Am 1. d. M. wurden in Pruschkow von drei Lodzer Gesellschaften die ersten Brieftauben zu einem Konkurrenzflug (105 Kilometer) abgelassen. Um 5,30 Uhr wurden 136 Tauben losgelassen. Die ersten kamen um 7 Uhr in Lodz an. Sie hatten 1166 Meter pro Minute zurückgelegt.

Ungehörigkeiten bei der Erhebung der Krankenkassenbeiträge

ag. Die Erhebung der Krankenkassenbeiträge geht bisher in der Weise vor sich, daß daß der versicherte Arbeitnehmer zwei Fünftel und der Arbeitgeber drei Fünftel des Beitrages an die Krankenkasse abführt. In Fällen, in denen ein Angestellter in zwei Firmen zugleich beschäftigt ist, behandelt die Krankenkasse beide Einkommen des Versicherten als Haupterwerb und erhebt von beiden die laut den Berechnungsgrundsetzen der Krankenkasse vorgeschriebenen Krankheitsversicherungsgebühren.

Hieraus hat sich insofern eine eigenartige Lage herausgebildet, als gewisse Angestellte, z. B. Hausverwalter, die 30 Zloty Einkommen haben, aber beispielsweise fünf Grundstücke verwalten, Krankenkassenbeiträge nicht von ihrem 150 Zloty betragenden Gesamteinkommen, sondern von fünfmal 30 Zloty gesondert entrichten mußten. Noch krasser tritt diese Unzuträglichkeit in die Erscheinung, wenn man die Hauswärter in Betracht zieht, deren Entlohnung derart ist, daß man sich überhaupt keine Vorstellung davon machen kann, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Diese Kategorie von Arbeitnehmern ist also wohl oder übel dazu gezwungen, sich noch außerhalb des Hauses einen Erwerb zu schaffen. Wenn nun solch ein Hauswärter in einer Fabrik arbeitet und dort 30 Zloty wöchentlich verdient, muß er hiervon bei dem gegenwärtigen System der Erhebung der Krankenkassenbeiträge 82 Groschen und sein Arbeitgeber 1 Zloty und 23 Groschen, zusammen also 2 Zloty 5 Groschen an die Krankenkasse abführen. Außerdem muß der Hauswärter aber auch noch von seinem Hauswärterlohn von 6 Zloty 50 Groschen, und sein Hausbesitzer 75 Groschen, beide zusammen also weitere 1 Zloty 25 Groschen Krankenkassenbeitrag zahlen. Von dem Verdienst von 30 Zloty wöchentlich (Lohnklasse 7) und von 6 Zloty (Lohnklasse 5) zahlen also beide, der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, zusammen insgesamt 3 Zloty 30 Groschen, während der Versicherungsbeitrag von 36 Zloty (8. Lohnklasse beträgt: vom Arbeitgeber 1 Zloty 50 Groschen und vom Arbeitnehmer 1 Zloty — zusammen also 2 Zloty 50 Groschen, d. h. also um 80 Groschen wöchentlich weniger, also von 30 und von 6 Zloty gesondert.

Aehnlich verhält es sich auch mit gewissen Kategorien von Kopfarbeitern, die keinen Haupterwerb haben, sondern nur stundenweise am Tage beschäftigt sind, und zwar in mehreren Unternehmen zugleich, z. B. Buchhalter.

Der Verein der Immobilienbesitzer der Stadt Lodz, dem diese Art der Erhebung der Krankenkassenbeiträge als ungehörig erschien, hatte Schritte unternommen, die darauf abzielten festzustellen, ob dieses System der Beitragserhebung sich überhaupt mit dem Gesetz in Einklang bringen lasse. Hierbei ergab sich erwartungsgemäß, daß die Handlungsweise der Krankenkasse ungesetzlich ist, da sie mit Art. 55, 3. Teil, des Gesetzes vom 19. Mai 1920 über die Zwangsversicherung für Krankheitsfälle im Widerspruch steht.

Die in Art. 55, Teil 3 des genannten Gesetzes enthaltene Bestimmung lautet dahin, daß ein Kassenmitglied, daß zugleich in einigen Unternehmen beschäftigt ist, in der Weise besteuert werden muß, daß die Krankenkasse den Beitrag bzw. die Lohnklasse nach dem Gesamteinkommen des Arbeitnehmers bemißt, wobei jeder Arbeitgeber, bei denen der Versicherte beschäftigt ist, für die Entrichtung des auf ihn entfallenden Teiles des Krankenkassenbeitrages in der Höhe verantwortlich ist, wie er von der Krankenkasse auf der Grundlage des Gesamteinkommens des Arbeitnehmers errechnet wird. In diesem selben Verhältnis sind auch die Abzüge beim Angestellten vorzunehmen.

Somit ist also die Art und Weise, wie die Krankenkasse in solchen Fällen verfährt, ungehörig und muß dergestalt eine Reform erfahren, daß sie den Grundsätzen des Gesetzes und des Rechts entspricht, die eindeutig dartun, daß nicht zwei oder mehrere Einkommen, sondern nur das Gesamteinkommen des Arbeitnehmers besteuert werden darf.

Bakterien in den Arzneien der Krankenkasse

Schlechte Verpackung verursachte Bakterienbildung. — Aufsehenerregende Entdeckung in der bakteriologischen Abteilung der Krankenkasse.

a. Vor einigen Wochen schrieb die Lodzer Krankenkasse einen Wettbewerb auf Lieferung von Arzneiflaschen für die Summe 150 000 Zloty aus. Dann wurde diese Lieferung der Glashütte in Skierniewice übergeben. Diese Glashütte entledigte sich des Auftrages pünktlich und sandte die Bestellung zum festgesetzten Termin. In den letzten Wochen stellten die einzelnen Apothekenleiter beim Waschen der von der Glashütte gelieferten Flaschen fest, daß sich eine stark riechende zähe Masse von dem Glase loslöse. Gleichzeitig bemerkten die Farmazeuten, daß beim Zubereiten von Arzneien die Flüssigkeiten, die flüssig bleiben sollten, dick werden. Anfänglich glaubte man, daß der Fehler an einer falschen Mischung der Medikamente liege. Als aber bei einem zweiten Versuch die gleiche Beobachtung gemacht wurde, wurde die Direktion der Krankenkasse verständigt. Diese ordnete sofort eine Untersuchung an, die ergab, daß die Erscheinung nur auf das Glas zurückgeführt werden könne, das wahrscheinlich schlecht gebrannt war. Die Flaschensendung war in schmutziges, feuchtes Stroh verpackt, wobei bei einer Verbindung des Glases mit Wasser alkalische Verbindungen entstanden, die in Berührung mit den Arzneien die Möglichkeit zur Bildung von Fäulnisbakterien gaben. Eine große Zahl der Arzneien wurden fermentiert und verursachten die Bildung von Pilzen. Daraufhin wurde sofort angeordnet, daß die so verdorbenen Arzneien nicht ausgefolgt werden. Gleichzeitig wurde die bakteriologische Abteilung der Krankenkasse verständigt, die jetzt unter der Leitung von Frau Dr. Suliwanow eine Analyse des Glases vorgenommen hat. Es wurde festgestellt, daß nicht so sehr das Glas an der Bakterienbildung schuld ist, als vielmehr die feuchte und schmutzige Verpackung der Flaschen. Ferner wurde festgestellt, daß diese Bakterien nicht schädlich für den menschlichen Organismus sind, daß sie aber organische Störungen zur Folge haben können. Nach Abschluß der Analyse wird die Krankenkasse ihre Stellungnahme der Glashütte gegenüber beschließen. Die Direktion ordnete an, die Flaschen vor der Benutzung zu reinigen. (Sonst werden sie nicht gereinigt? D. Red.).

Bemerkenswert ist, daß die Arzneien bereits in mehreren tausend Flaschen an die Kranken zur Verteilung gelangt sind.

Das Lotterie- und Wechsel-Kontor

Samuel Weinberg

58 Petrikauer 58

gibt bekannt, daß Einschreibungen für die **Subskription der Prämien-Bau-Anleihe** zu Nominalpreisen angenommen werden. 7323

a. **Vertreter der Fleischer in der Finanzkammer.** In der Lodzer Finanzkammer sprach gestern eine Abordnung der Fleischerinnnung vor, die beim Leiter der zweiten Abteilung Sidorski wegen Herabsetzung der Industriesteuer um 50 Prozent vorstellig wurde. Hierbei wiesen die Fleischer darauf hin, daß im Zusammenhang mit der allgemeinen Krise auch ihre Lage sehr bedenklich sei. Herr Sidorski ordnete nach Durchsicht des ihm vorgelegten Materials an, daß die Zahlungsforderungen für die Quartalsanzahlungen für 1930 um die Hälfte verringert werden.

× **Vom Stadtrat.** Am Dienstag, dem 3. d. M. findet eine Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses des Stadtrats statt. Es sind folgende Fragen zu besprechen: zum Bau einer Volksschule in der Rokicinska Straße, soll vom Staat eine Anleihe von 400 000 Zloty aufgenommen werden; die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe von den Umsatzgeldern des Finanzministeriums zur zeitweisen Stärkung der Stadtkasse, in Höhe von 2 Millionen Zloty; die Uebernahme des Radogoszczer Krankenhauses durch den Lodzer Magistrat; Festsetzung des Mietszinses für Wohnungen, in städtischen Gebäuden oder durch die Stadt in Pacht genommenen Häusern, die von Volksschullehrern bewohnt sind; die Angelegenheit des Ankaufs der Kolonie, die vor der Parzellierung zu dem staatlichen Gute Rokiciny gehörte; die Angelegenheit der Sequestrationsunkosten beim Einziehen der rückständigen Einlagen zugunsten der jüdischen Gemeinde.

Am Donnerstag, dem 5. d. M., findet eine Stadtratsitzung statt, um über oben angeführte Beschlüsse zu entscheiden.

a. **Geschmuggelter Tabak gefunden.** Polizisten fanden auf dem Gebiet der Ziegelei von Rosenblatt in der Kontna 72 ein Paket, in dem sich etwa 10 Kilogramm Tabak befand, der anscheinend geschmuggelt und von Schmugglern fortgeworfen worden war. Der Tabak wurde dem Tabakmonopol überwiesen.

× **Verkehrsunfälle.** Die 46 Jahre alte Salomea Fajerman, Magistracka 16, wurde vor dem Hause Petrikauer Straße 29 von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Rippenbruch und Verletzungen an Kopf und Brust. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde die Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. — In der Zielona wurde die 10jährige Cegielniana 25 wohnhafte Sala Neumann von einem Kraftwagen umgerissen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem erheblich verletzten Kinde einen Notverband an.

w. Von einem Kraftwagen überfahren wurde auf der Konstantynower Chaussee der daselbst im Hause Nr. 173 wohnhafte 8jährige Arbeitersohn Adam Zajonc, der erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und beließ ihn am Orte.

Schulaufführung

des Konservatoriums von Helena Kijenska.

Ueber die problematische Zweckmäßigkeit der Schulaufführungen jeglicher Art, haben wir uns bereits gelegentlich eines der früheren Konservatoriumkonzerte ausgesprochen. Wie dem auch sein mag, der Musikberichterstatter hat neben der ziemlich undankbaren Aufgabe, alles was auf dem Programm steht, mitanzuhören, auch die wirkliche Freude, die Fortschritte einzelner Schüler und Schülerinnen verfolgen zu können.

Die jungen Damen: Bosjak, Romanowska und Zaußmer sind „alte" Bekannte. Alle drei sind Schülerinnen von Prof. Dobkiewicz und allen dreien merkt man den gleichen Lehrer an: das Technische, die Fingerfertigkeit ist bei ihnen sehr genau geordnet; besonders bei den Damen Bosak und Zaußmer merkt man ein schon schön entwickeltes angeborenes pianistisches Talent. Der bei seinen Schülerinnen mehr auf die Technik als auf den Ausdruck achtende Pädagoge hat ein sehr gutes Material in der Hand; er leitet es zielbewußt und sicher. Dies soll nicht heißen, daß die beiden Damen etwa unmusikalisch spielen. Frl. Romanowska, die wir als talentierte Musikerin von einigen Aufführungen her kennen, wollen wir keineswegs den Vorwurf machen, daß sie weniger Talent besitzt. Sie hat aber ein viel zu schweres Stück für ihren Auftritt zugeteilt erhalten; trotzdem bestand sie die undankbare Prüfung mit Erfolg.

Prof. Lewandowski vertritt im Konservatorium die Richtung des Ausdruckverleihens. Frl. Helfer ist ziemlich affektiert veranlagt, bei ihr heißt es den Gefühlen Zügel anlegen; Frl. Rosenzweig dagegen trug Chopin und Skriabin mit sehr guter Auffassung, leider ein wenig zu stark mit der linken Hand vor. Um die technische Seite des Spiels ist es bei den Damen sehr gut bestellt: man hörte einen routinierten Pädagogen.

Gut waren die Leistungen von Frl. Gastman — Klavier — und die der Geiger: Wagner, Skalski, Trzonek und Stanicki aus der Klasse Prof. Lewensteins. Dir. Ryders sichere Hand merkte man in der Kammermusik und in der „Elegie" von Tschajkowskij, ausgeführt von dem Streichorchester.

Der Gesang wurde von Frau Eisner vertreten. Die Dame besitzt eine schöne tiefe Sopranstimme, die offenbar durch Lampenfieber nicht voll zur Geltung kommen konnte. Die Stimme ist gut emittiert und auf gleichmäßigem Atem gestützt. Es freute uns, das schöne Lied von Prof. Halpern „Cudne oczy" zu hören. — Die Variationen des Schülers Klein waren interessant. S. Gl.

Marionetten-Revue

Ein Marionettentheater zu eröffnen und eine lokalen und zeitgemäßen Persönlichkeiten und Geschehnissen gewidmete Revue herauszubringen, ist immerhin eine gewagte Sache. Bekannte Persönlichkeiten, als Menschen geschildert, können das breite Publikum, das diese Persönlichkeiten nicht näher kennt und kennen kann, schwerlich interessieren. Man kann sie also nur in Verbindung mit Ereignissen auftreten lassen, und dann ist das Reportage, ein Ding, das sich durch Schrift allein mindestens ebenso gut machen läßt, es sei denn, daß bei dem Marionettentheater bewegliche Puppen an Drähten „auftreten" (hier waren es Puppen auf Stöcken, also bewegungslos) und daß die eigentlichen Spieler gut sprechen und gut singen (auch diese Forderungen waren nur teilweise erfüllt, schlechte Akustik ließ obendrein nur die Hälfte vernehmbar werden). Eine lokalzeitgemäße Revue muß also bezüglich ihren Inhaltes sozusagen auf der Oberfläche schwimmen, sie kann nie Kunst, nie künstlerisch wertvoll sein. Diese peinliche Bilanz muß auch bei der Lodzer Marionettenrevue gezogen werden, die am Sonntag abends im Saale der Filharmonie ihre Erstaufführung erlebte. Viel Arbeit steckte freilich in dieser Revue, nette Verse, manch hübsches Wortspiel und mancher Witz machten das Ganze unterhaltender, aber es langte — wie gesagt — gerade noch zum Sich-nicht-langweilen. Im Saale war ein Publikum versammelt, das die behandelten Themen genau kannte und das daher für eine gelungene Satire gern Beifall spendete. H. M.

Das Gartenfest des Baluter Kirchengesangvereins. Am Sonntag fand im Langeschen Garten in Languwek das Gartenfest des Baluter Kirchengesangvereins statt. Das Fest wurde durch ein Lied, von genanntem Verein gesungen, eingeleitet. Herr Pastor Wannagat hielt eine Ansprache, in der er die eifrige Tätigkeit dieses junaen Vereins hervorhob. Das Fest wurde zugunsten des Ausbaus des schon begonnenen neuen Vereinshauses veranstaltet. Die Mitglieder und Freunde des Vereins wurden aufgefordert, weiter mitzuhelfen und den Verein nach Kräften zu unterstützen, damit er sich nach jeder Richtung hin voll entwickeln könne. Der Gesangverein hat unter der tüchtigen umsichtigen Leitung des Dirigenten, Herrn Otto Schiller, schon große Fortschritte gemacht. — Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter und der Lodzer Gesangverein „Dannsz" sangen ebenfalls von O. Schiller dirigiert einige Lieder Es folgte ein Lied des Kirchengesangvereins „Michaelis", Dirigent A. Liniak. Der große gemischte Chor der Gesangvereine „Baluty" und „Rokicie" trug eine Komposition des Dirigenten O. Schiller „Frühling ist da" und das Frühlingslied von K. Prosnak vor. Außer diesen Darbietungen war auch sonst für Zerstreuung gesorgt. Eine Pfandlotterie bereitete vielen nette Ueberraschungen: am Schießstand herrschte reges Leben. Viel schöne und nützliche Sachen wurden gewonnen. Das Büfett war reichlich mit Speise und Trank versehen. Das Widzewer Orchester, unter Leitung des Herrn Hojnacki, spielte fleißig zum Tanze auf, dem sich die Jugend auf der Tanzdiele und dem Rasen bis spät abends hingab. Das Fest kann als gelungen betrachtet werden.

Fahnenweihe bei den Lodzer Eisenbahnern. Die Lodzer Abteilung des Verbandes der Eisenbahnbeamten beging am Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Paten waren Frau Wojewode Jaszczolt, Ing. Drlemska Dr. Czeczottowa, Ing. Bortkowski, Senator Lampke, Verkehrskontrolleur Miks.

b. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** In der Limanowski-Straße 43 stürzte der 2½ Jahre alte Schlama Kupacz, der ohne Aufsicht im Zimmer gelassen worden war, aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Die Rettungsbereitschaft stellte allgemeine Verletzungen fest und ließ das Kind unter der Obhut der Eltern zurück.

× **Einen Nervenanfall** erlitt die Wapienna 5 wohnhafte Helena Maciejewska auf dem katholischen Friedhof in Mania. Das 21 Jahre alte Mädchen wurde von der Rettungsbereitschaft in die elterliche Wohnung gebracht.

× **Lebensmüde.** Im Torwege des Hauses Zawadzka 1 nahm die 20jährige arbeits- und obdachlose Josefa Jankowska in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Der Wagen der Rettungsbereitschaft brachte sie in bedenklichem Zustande in das St. Josefs-Krankenhaus.

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist gestern der 75jährige Andrzej Suda, der von einem Auto überfahren und dann in das städtische Krankenhaus in der Drewnowska-Straße gebracht worden war.

Bist du schon Mitglied des Roten Kreuzes?

Ankündigungen

Vom Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Wie wir bereits berichtet haben, tritt diesen Donnerstag, den 5. Juni d. J., im Commisverein, die auf der großen Angestelltenversammlung vom 15. Mai gewählte Kommission in Sachen der Aktion des Christlichen Commisvereins betreffend Aenderung des Gesetzes der Angestelltenversicherung, im Vereinslokale in der Kosciuszko-Allee 21, um 8½ Uhr abends, zusammen. Die gewählten Kommissions-Mitglieder sowie alle diejenigen, die in dieser Angelegenheit noch irgend welche Vorschläge zu machen haben, werden ersucht, Donnerstag unbedingt zu erscheinen.

Das morgige Konzert von Rubinstein und Kochanski. Uns wird geschrieben: Morgen, pünktlich um 8,45 Uhr abends, findet im Saale der Filharmonie das angekündigte Konzert der großen Tonmeister Artur Rubinstein und Pawel Kochanski statt. Es wird wirklich ein großes und außergewöhnliches Fest für unser musikalisches Lodz sein, und es wird gewiß einen niemals schwindenden Eindruck hinterlassen. Wie vorauszusehen war, hat das Konzert ein so reges Interesse in unserer Stadt hervorgerufen, daß die größte Anzahl der Eintrittskarten bereits vergriffen ist. Auf zahlreiche Anfragen geben wir hiermit bekannt, daß das Konzert durch den Rundfunk nicht übertragen wird.

Künstlerabend. Man schreibt uns: Die Lieblinge der Hauptstadt: Tadeusz Faliszewski, der bekannte Liedersänger, dessen Stimme wir schon oft im Radio hören konnten und dessen Lieder auch auf Schallplatten übertragen werden, sowie der hervorragende Komiker Stanislaw Wolinski werden am Freitag um 9 Uhr abends im Saale der Filharmonie auf einem Künstlerabend auftreten. Außer den erwähnten Künstlern nehmen daran noch teil: Die Koschutski-Girls, ein bekanntes Ballettensemble, Halina Kidawska und der Komponist und Musikleiter Leon Mendelssohn. Die Künstler werden 16 der neuesten Schlager von Warschau zu Gehör bringen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Filharmonie.

Heute Auftreten von Eleonore Cook. Uns wird geschrieben: Heute tritt die amerikanische Sängerin, Eleonore Cook, im Saal des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, auf. Ihr Auftreten in Krakau und Posen war ein großer Erfolg. Im Programm sind polnische, amerikanische und Negertänze, sowie Lieder vorgesehen. Nähere Einzelheiten sind aus den Maueranschlägen ersichtlich. Die Einnahmen sind für das Sommerlager der Y. M. C. A. bestimmt.

Donnerstag Ardelli-Konzert für das Rote Kreuz. Uns wird geschrieben: Die Verwaltung der Lodzer Abteilung des Roten Kreuzes hat, um die Rotkreuzwoche durch ein besonderes künstlerisches Ereignis zu feiern, den hervorragenden Heldentenor Norberto Ardelli für ein Konzert verflichtet. Norberto Ardelli, ein Sänger von Weltruf, ein Künstler von außerordentlich hohen Qualitäten, tritt am Donnerstag um 8.30 Uhr abends im Saale der Filharmonie auf. Ardelli, der dieser Tage einen Riesenerfolg in Lemberg davongetragen hat, wird die schönsten Opernarien und Lieder singen. Am Klavier Kapellmeister Teodor Ryder. Der Reinertrag des Konzertes wird zum Bau des Rotkreuz-Krankenhauses verwandt. Karten sind an der Kasse der Filharmonie und in der Kanzlei des Roten Kreuzes, Petrikauer Straße 96, erhältlich.

Geschäftliche Mitteilung

+ **Eine neue schöne Lichtreklame.** Die neuzeitliche Reklame am Platz Wolnosci „Radion sam pierze" wurde ihrem Zweck übergeben. Es ist dies eine Lichtreklame, welche das größte Aufsehen hervorruft und in ihrer Wirkung das großstädtische Bild der Stadt in den Abendstunden fördert. Es ist die einzige Reklame in unserer Stadt, welche, was Aesthetik und Ausführung anbelangt, den höchsten Anforderungen entspricht. Man muß das Bestreben der „Schicht" A. G., Warschau, Nowy Zjazd, billigen, welche, indem sie ihr Erzeugnis bekannt macht,, zur Verschönerung des Abendbildes unserer Stadt beiträgt. Durch diese Reklame wird „Radion", das als selbstwaschendes Mittel wirklich nutzbringend ist, in geschmackvoller Weise empfohlen. Mit der Ausführung der Reklame wurde die Firma Brüder W. und K. Dworakowski, Warschau, Hoza 35, betraut, eine der bedeutendsten in ihrem Fache.

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[47

Ueber Katjas Gesicht lief ein wirres Zucken. Sie verfärbte sich jäh und spürte das Zurückfluten des Blutes in ihr Gesicht wie eine Feuergarbe. Voll Verwirrung wußte sie sich, nicht erfassend, ob das überraschende Eintreten Petrofffkas oder die völlig veränderte Art Peters sie erzeugt hatte.

Sie beobachtete ihn scheu, meinte wahrzunehmen, daß seinem Gesicht ein verstörter Zug eingeprägt war, und empfand instinktiv: Es gereut ihn, daß er mich geküßt hat — ohne sich über die Art ihres Empfindens völlig klar zu sein. Ein dunkles, ungewisses Etwas schwamm auf der zitternd in Bewegung geratenen Flut ihres Unterbewußtseins.

Eine leise Traurigkeit quoll in ihr hoch, die auch blieb, als Peter, sich zwingend, herzlich zu sprechen, die letzten Einzelheiten mit ihr vereinbarte und ihr Tinas Person beschrieb. Zuletzt händigte er ihr eine Anzahl Rubelscheine für die Bestreitung ihrer Lebensbedürfnisse und die Anschaffung des Kleinkrams für den Hausierhandel ein, verabredete das erste Zusammentreffen in Petrofffkas Herberge, das über acht Tage stattfinden sollte, und sagte, daß er wisse, sie werde klug und vorsichtig handeln und ihm eine tapfere und getreue Helferin sein.

Sie schwieg lange, saß mit gesenktem Blick da, flocht die Finger in unruhigem Spiel ineinander. Etwas Unausgesprochenes schien sie zu quälen, dem sie nicht Ausdruck zu geben wagte.

Endlich hob sie das Gesicht und zwang ein kleines Lächeln in ihre Augen.

„Ich sagte es ja schon: Katja Sobrinoff ist treuer und zuverlässiger als irgendein anderer Mensch."

Er hörte, daß ein leises wehes Zittern in ihrer Stimme war, und sah, daß die dunklen Augen feucht schimmerten.

Ein tiefes, vorwurfsvolles Drängen ergriff dabei sein Herz. „Liebe Katja!" sagte er nur noch, ergriff ihre Hand, die sie ihm zum Abschied entgegenstreckte und preßte sie mit einem langen Drucke...

Sie gingen ein Stück die menschenleere Vorstadtstraße hinab, die im kalten Licht einer feuchten Frühe lag, und trennten sich an der nächsten Ecke, nur noch einen abschiednehmenden Blick tauschend, für den zufälligen Beobachter wie zwei Fremde.

* *

Peter erlebte nach dem Abschied von Katja etwas durchaus Merkwürdiges: Ein sich bald nach der Trennung von ihr einstellendes Gefühl des Verlassenseins steigerte sich während der nächsten Stunden zu einem heißen, traurig machenden Heimweh und brannte schließlich als eine wilde Sehnsucht in seiner Seele.

Sie galt wohl kaum Katja ausschließlich, es war vielleicht sogar so, daß sie überhaupt nicht zu Katja lief. Es war weit eher das aus dunklen Tiefen sich emporwühlende Verlangen nach etwas Unnennbarem, Namenlosem, das das Herz schwer macht, zusammenschnürt und den Gedanken von der Zwecklosigkeit des Lebens als den erwägenswertesten betrachtet.

Wie weggewischt, ausgelöscht war plötzlich Katjas Gestalt. Ein Stück weit hatte er sie die schmale Nebenstraße hinabgehen sehen, wie flüchtend im Schritt, stark und fest in der Bewegung ihrer Hüften; und dann war sie, als er sich nach seinen drei ersten Schritten noch einmal nach ihr umwandte, nicht mehr sichtbar gewesen. Wirklich: wie ausgelöscht, einer in sich zusammensinkenden, sterbenden Kerzenflamme gleich.

Eine eigentümliche Leere erstand um ihn. Der merkwürdige Gedanke, der einzige Mensch in der Welt zu sein, bot sich ihm mit fratzenhaft verzerrtem Gesicht an. Ohne Plan, ohne Ziel durchwanderte er ein paar der elenden, verwahrlosten Vorstadtgassen. Eine bleiche, von Dunstschleiern verhängte Sonne gab trübes, unwirkliches Licht. Aus der Gosse quollen üble, ekelerregende Gerüche. Peter empfand es als etwas Niederdrückendes, Beschämendes, diese sogenannten Straßen passieren zu müssen.

Eine leidenschaftliche Sehnsucht nach grünen Saatfeldern überkam ihn. Es hätte das Feld Wladimir Sobrinoffs bei Pawloda sein können, das das heimliche Schreien seiner Seele schweigen hieß. Aber es war im Tiefsten und Verborgensten doch die Sehnsucht nach den Feldern daheim, denen sein Verlangen galt.

Es stieg gallig in ihm auf. Er meinte, einen üblen Geschmack im Munde zu haben. Unzufrieden, verbittert, verärgert fühlte er sich. Natürlich: Doch deshalb nur, weil er sich mit Dingen herumschlagen mußte, die ihm Widerstände bereiten wollten, obwohl sie längst festgefügte Tatsachen für ihn waren.

Er stieß sich hart zurecht. Zwang sich, an etwas anderes zu denken. Nein — nicht zwangsweise vollzog sich die Ablenkung. Ohne seinen Willen strömte die leidenschaftliche Sehnsucht nach grünen Saatfeldern aufs neue durch seinen Sinn. Und diesmal — das wußte er gewiß — würde ihr mit dem Anblick des Feldes Sobrinoffs bei Pawloda kein Genüge geschehen, sondern konnte nur gestillt werden mit dem, was Georgenwalde hieß.

...Er ritt auf wohlbekannten Wegen durch die Felder. Er kam von den Bruchenden her und bog am Fünflindener Wildgatter — wo jetzt die Ahornbäume blühen mochten — zum Alten Stück ab. In Bredow läutete die Mittagsglocke. Sie klang etwas blechern. Aber es war doch etwas von Wohllaut und heimlicher Süße in ihrem Ton. Die Aprilsonne brannte und stach auf die Haut. Bewegungslose Luft stand in zarter Bläue und silbern verbrämt über einem mit grünzarten Schleiern verhangenen Birkenhain. Ein Sprung Rehe kreuzte seinen Weg. Das führende Tier war ein kapitaler Sechserbock. Er nahm die Brombeerhecke vor dem Einbruch in das Stangenholz mit der spielenden Leichtigkeit des Langerfahrenen und fand in den nachfolgenden Ricken geschickte Nachahmerinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissen

Ein Amerika-Europa-Literaturpreis. Ab 1930 gelangt durch eine Jury, der Graf Arco, Prof. Albert Einstein, Rudolf Kayser und Jakob Wassermann angehören, jährlich ein Preis von 1000 Dollar zur Verleihung für ein in deutscher Sprache verfaßtes Werk, das am besten geeignet ist, das Verständnis Amerikas mit Europa zu fördern. Die Stiftung geht auf einen Amerikaner deutscher Abstammung zurück.

Pädagogischer Kongreß in Wiesbaden. Am 6. und 7. Oktober findet in Wiesbaden der große Pädagogische Kongreß des Deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Kerschensteiner, München, statt. Alle großen Verbände der Schule, der Wirtschaft, der Technik, soweit sie am deutschen Bildungs- und Unterrichtswesen interessiert sind, namhafte Pädagogen und Bildungspolitiker, die deutschen Unterrichtsbehörden, sowie eine große Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen aller Schularten, werden vertreten sein. Das Thema des Kongresses lautet: „Aufgaben und Grenzen der Staatstätigkeit im Bildungswesen der Gegenwart". Als Redner sind gewonnen: Universitätsprofessor Dr. Rothenbücher, München, der über das Kongreßthema, und Universitätsprofessor Geheimrat Dr. A. Fischer, München, der über „Staat und Bildung" sprechen wird. Zweck des Kongresses ist der Versuch, eine offene Aussprache herbeizuführen über die schwierigen Probleme weltanschaulicher, politischer und pädagogischer Art, die mit den Bestrebungen auf Schaffung eines deutschen Reichsvolksschulgesetzes zusammenhängen. Wegen des aktuellen Themas des Kongresses kommt der Aussprache, an der sich Vertreter aller Weltanschauungen und Richtungen beteiligen werden, besondere Bedeutung zu. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 5, IV.

Rundfunk-Presse



Die erste Rundfunkübertragung aus der Lodzer Filharmonie. Am Sonntag nachmittag wurde zum ersten Male ein Konzert aus der Lodzer Filharmonie vom Lodzer Sender übertragen. Es handelte sich um einen Gesangwettbewerb von 28 polnischen Chören, die aus Anlaß einer Wojewodschaftstagung der polnischen Gesangvereine nach Lodz gekommen waren. Technisch war man mit dieser Uebertragung zufrieden. Der Chorgesang kam rein und klangvoll heraus, auch die Ansage war gut. Nur inhaltlich dürfte die Uebertragung die Rundfunkteilnehmer nicht sonderlich befriedigt haben. Von soundsovielen Chören ein und dasselbe Lied in mehr oder minder einwandfreier Weise vorgesetzt zu bekommen, ist reichlich uninteressant, und so haben sicherlich nur einige Ausdauernde die Uebertragung zu Ende gehört. Immerhin, es war ein Anfang. Auf weiteres sind wir gespannt.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 3. Juni.

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,10—13,10: Schulfrühkonzert. 13,10—15,20: Pause. 15,20—15,45: Vortrag. Ing. P. Podgorski: „Schulstreik im Jahre 1905". 15,45: Vom Flugwesen. 16,15—17,05: Schallplattenkonzert. 17,05: Die Geschichte der großen Institution, erzählt von Dr. L. Zembzrusti. 17,15: Vorbereitung zu Ausländerbesuchen. 17,45: Konzert. 18,45: Verschiedenes aus Lodz. Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,25: Ueber die Buchhaltung. 19,15: Uebertragung aus der Warschauer Oper. Anschl.: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Nachher Uebertragung aus dem Auslande.

Königswusterhausen. 1635 M. 10,00: „Ein Schularzt berät euch für eure Wanderungen" 18,20: „Welche Arten von Sport sollten ältere Leute treiben?" 18,40: Französisch für Anfänger. 19,30: „Zickzackwege in der Entwicklung des menschlichen Körpers". 20,00: Szymanowski-Schrecker.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Künstler der Mailänder Scala. 17,30: Konzert. 18,10: Bücherstunde. 21,00: Dem Gedächtnis Conrad Ansorges.

Breslau. 325 M. 16,35: Kammermusik. 19,30: Abendmusik. 21,00: „Kampf im Dunkeln". Von Spionage und Verrat.

Stuttgart. 360 M. 20,00: Bach-Konzert des Orchestervereins Stuttgart.

Langenberg. 473 M. 10,15—11,15: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,00: Abendmusik.

London. 251,3 M. 12,30: Orgelkonzert. 13,00: Leichtes Konzert. 16,30: Leichte Musik. 19,45: Militärorchesterkonzert. 21,05: Streichorchesterkonzert.

Radio Paris. 1725 M. 20,00: „Paganini", Operette in 3 Akten von Lehar.

Belgrad. 432 M. 22,15: Abendkonzert.

Riga. 525 M. 19,03: Opernmusik.

Bukarest. 394 M. 16,00: Leichte rumänische Musik. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Orchesterkonzert.

Motala. 1348 M. 22,10—23,00: Unterhaltungsmusik

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 4. Juni.

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—18,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,30—13,30: Schallplattenkonzert. 16,15: Kinderstunde. 16,45—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Ueber Lowiczer Frühlingserlebnisse spricht Juljan Ejsmont. 17,45: Konzert. 18,45: Verschiedenes (aus Lodz). 19,25—19,40: Pressejournal. 19,40: Radiochronik, Dr. M. Stempowski. 20.00: Genaue Zeitangabe und Programmdurchsage. 20,15: Radiochronik. Red. Piotrowski. 20,30: Abendkonzert. 21,00: Literatur. 21,25: Fortsetzung des Konzerts aus Warschau. 22,10: Feuilleton. K. W. Sieroszewski: „Die Polen in Frankreichs Weinbergen". Anschl.: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 20,30—24,00: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1635 M. 20,40: Streichquartette.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Aus klassischen Operetten (Schallplatten). 16,30: Unterhaltungsmusik. 20,00: Tanz-Musik. 22,30: Balalaika-Konzert.

München. 533 M. 19,00: Konzert. Mandolinenklub.

Stuttgart. 360 M. 20,15: Musikalische Abendfeier.

Langenberg. 473 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 07,30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 20,15: Abendmusik.

Kopenhagen. 281 M. 22,35: Romantische vierhändige Klaviermusik. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 253,6 M. 12,00: Orgelkonzert. 21,30: Konzert des Parkington-Quintetts. 22,20: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 20,30: Gemischtes Konzert. 23,00—24,00: Leichte Musik und Unterhaltung.

Rom. 441,1 M. 21,02: Instrumentalkonzert.

Kattowitz. 403,7 M. 20,30: Abendkonzert.

Bukarest. 394 M. 18,30: Orchesterkonzert.

Motala. 13,48 M. 20,00: Orchesterkonzert.

Budapest. 550 M. 09,15: Konzert.

Sport und Spiel

× **Die internationalen Radrennen im Helenenhof.** Die für Sonntag, den 8., und Montag, den 9. Juni, bis in die kleinsten Einzelheiten von der S.-V. „Union" im Helenenhof vorbereiteten internationalen Radrennen hinter großen Schrittmacher-Motoren versprechen recht imposant auszufallen. Die Rekordlisten der gemeldeten Steher sind beachtenswert und garantieren für einen hochinteressanten Verlauf der Veranstaltung. Der Chemnitzer Erich Rein ist ein Fahrer von großer Klasse und hat Erfolge über solche Fahrer wie Lewanow, Snock, Hille, Schindler und Junghans in seiner Rekordliste zu verzeichnen. Gut im Fahrwasser, sorgt er für flottes Tempo und Spannung während des Rennens.

G. Gilgen (Zürich) ist ein guter schweizer Dauerfahrer, welcher in Stettin und Basel Dauerrennen mit vollem Erfolg über gute ausländische Klasse bestritten hat und jetzt die schweizer Steher-Meisterschaft mitfährt.

Kisso Kawamuro (Japan) kann sich mit großen Erfolgen in Bordeaux, Linoges, Nancy, Lyon und Paris ausweisen. Seine temperamentvolle Fahrtart sichert ihm die Sympathien aller Zuschauer, und durch seine dauernden Vorstöße ist er eine harte Nuß für Rivalen.

Die Losung aller Sportler, sowie der Liebhaber der Dauerrennen sollte am Sonntag die Parole sein: „Auf nach Helenenhof zum Dauerrennen", um die „Union" in ihrem Bestreben, erstklassigen Sport bieten zu können, tatkräftig zu unterstützen.

cs. **Die nächsten Ligaspiele.** Am Sonntag spielt L.K.S. in Königshütte gegen Ruch, in Warschau spielt Legja gegen Warszawianka, in Krakau tritt Wisla gegen Cracovia an.

cs. **Schwerathletische Wettbewerbe im Helenenhof.** Heute nachmittag um 6 Uhr finden im Helenenhof schwerathletische Wettbewerbe um einen von dem hiesigen Sportverein „Bar-Kochba" gestifteten Pokal statt. An den Wettbewerben beteiligen sich Mannschaften der Vereine Widzewer Manufaktur, Kraft, Unja, Makkabi und Kruschender.

cs. **Freitag Beginn des Sportfestes in Spala.** Am Freitag beginnt in Spala das große Sportfest der militärischen Ertüchtigung und körperlichen Heranbildung. Am Freitag und Sonnabend finden die Vorkämpfe statt, am Sonntag die Schlußrunden. Die Teilnehmer reisen am Donnerstag ab.

Verbesserung der Höchstleistung im Dauerflug. Der bekannte Fliegermajor Madalena hat in Begleitung eines Fliegerleutn. im Flugzeug Saio-Machi die Höchstleistung im Dauerflug verbessert. Die Flieger sind am 30. Mai um 5 Uhr 30 Min. morgens aufgestiegen, und sind nach einem Flug von 73 Stunden, Montag früh um 6 Uhr 28 Minuten dortselbst gelandet. Der von dem Deutschen Zimmermann 1928 aufgestellte Dauerrekord von 65 Stunden 36 Min., und der von Costes gehaltenen Streckenweltrekord von 8029 Kilometern, ist somit gebrochen worden.

Interessantes aus Polen

Stadtratwahlen in Lask und Sieradz

Zu den Stadtratwahlen in Lask waren 3297 Personen wahlberechtigt. 95 Prozent beteiligten sich. Die Wahlergebnisse sind folgende: Liste 2, P.P.S. — 3 Mandate, Liste 3, Zionisten — 7 Mandate, Liste 4, Polnisches Wahlkomitee (regierungsfreundlich) — 4 Mandate, Liste 6, Nationaldemokraten — 6 Mandate, Liste 7, orthodoxe Juden — 4 Mandate.

In Sieradz hatte die Liste 2, P.P.S. — 906 Stimmen, 5 Mandate, vorher 7 Mandate; Liste 3, für die Entwicklung und den Wohlstand der Stadt Sieradz, 158 Stimmen — 1 Mandat; Liste 4, Nationales Wahlkomitee, 852 Stimmen — 5 Mandate; Liste 5, jüdisches Wahlkomitee „Poale Zion", 253 Stimmen — 3 Mandate; Liste 6, Landbesitzer und kleine Kaufleute, 545 Stimmen — 3 Mandate; Liste 7, Polnische vereinigte Wirtschaftsliste B.B., 609 Stimmen — 4 Mandate; Liste 8, jüdischer Block (Rechte), 877 Stimmen — 5 Mandate.

Einweihung des Akademikerhauses in Warschau

Gestern wurde in Warschau der Hauptpavillon der Akademiker-Kolonie in der Grujecka-Straße eingeweiht. In dem Gebäude, in dem bereits heute 1000 Akademiker wohnen, befinden sich Säle für Vorträge und Bälle, ein Turnsaal, eine Bibliothek, ein Musiksaal, ein Speisesaal für 1700 Personen, Ambulatorium, Badeanstalt, Terrasse für Sonnenbäder von 1000 Quadratmeter Größe, Waschküche, Küche, Büroräume usw. Die Baukosten betragen 8 000 000 Zloty. In einem Zeitraum von 8 Jahren wurden 3 Gebäude in der Akademikerkolonie erbaut, die einen Gesamtwert von 16 Millionen Zloty besitzen. In der Kolonie wohnen 1650 Studenten.

Wieder ein großer Dorfbrand

13 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude vernichtet

Im Dorfe Slawkowice, Kreis Stopnica, brach infolge eines schadhaften Kamins im Anwesen des Jan Orzel Feuer aus, durch welches 13 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude, mit dem Inventar und den Getreidevorräten eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt über 100 000 Zl. 75 Personen wurden obdachlos.

Warschau. Panik im Krankenhaus. In der Nähe des Warschauer Ostbahnhofes brach in den dort befindlichen Ställen ein Feuer aus. In der Nähe des Brandortes befindet sich ein Eisenbahn-Krankenhaus. Als das Feuer um sich griff, platzten in der Frauenabteilung des Krankenhauses die Scheiben, und der Wind trieb Hitze und Rauch in die Krankensäle. Unter den Frauen entstand eine Panik, einige Kranke wollten zum Fenster hinausspringen. Nur mit Mühe konnten die Frauen von dem Chefarzt und dem Pflegepersonal daran gehindert werden. Die Ställe brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

Skarzysko. Eisenbahnunfall. Auf der Station Kunow, auf der Linie Skarzysko—Rozwadow, stießen beim Rangieren zwei Züge aufeinander, wobei 6 Waggons zertrümmert wurden.

Stryj. Festnahme eines internationalen Betrügers. Das Untersuchungsamt verhaftete den internationalen Betrüger Leon Darmolinski, der nach Abbüßung einer mehrjährigen Gefängnisstrafe für Betrügereien in Amerika nach seinem Geburtsort Stryj abgeschoben worden war. Darmolinski betrog nach seiner Rückkehr die Einwohner von Stryj um große Geldsummen, indem er ihnen Naftagebiete verkaufte, die nicht sein Eigentum waren. Frauen und Mädchen betrog er, indem er ihnen gute Heiratsmöglichkeiten versprach. Darmolinski wird auch des Mädchenhandels verdächtigt.

Rzeszow. Briefe in der Senkgrube. Bei der Reinigung der Kanäle auf dem Grundstück der Post in Rzeszow wurden in den Kloakengruben und -Kanälen große Mengen ausländischer Briefe gefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Briefe von Postbeamten unterschlagen, ihres Inhaltes beraubt und dann in die Gruben geworfen wurden. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Krakau. Allpolnische Tagung der Drogeriebesitzer. Am Donnerstag begann in Krakau die Tagung der Drogeriebesitzer, die bisher immer in Warschau stattgefunden hat. Es sind aus ganz Polen über 120 Abgeordnete eingetroffen.

Lemberg. Eine Tribüne eingebrochen. Während eines ukrainischen Sportfestes brach eine Zuschauertribüne ein. Die darauf befindlichen Menschen stürzten aus einer Höhe von 2 Metern auf die Erde. 10 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Photo-Apparate von Zł. 20.— bis Zł. 900.—.
Photo-Zubehör zu mässigen Preisen.
Photo-Arbeiten schnell und gut bei
Optiker FR. POSTLEB
Petrikauer Strasse 71, Tel. 172-67.
7259

Foto-Ecke

Nochmals die „Entwicklung"

Uns wird geschrieben:

Die Entwicklung der fotografischen Platte oder des Films besteht in der Behandlung mit einer Lösung chemischer Substanzen, welche vermöge ihrer reduzierenden Eigenschaften dem belichteten Bromsilber das Brom entziehen und schwarzes, metallisches Silber, die Substanz des sichtbaren Bildes, niederschlagen. Aufgabe des Entwicklungsverfahrens ist, den Prozeß so zu leiten, daß ein den technischen Anforderungen an Gradation und Kopierfähigkeit entsprechendes Negativ erhalten wird. Daß dies nicht immer leicht ist, wird schon mancher Amateur erfahren haben.

Wenn man sich die Entwicklung einer gut (richtig) belichteten Platte vergegenwärtigt, so ist der Entwicklungsprozeß ziemlich einfach. Anders verhält es sich schon bei Fehlbelichtungen, die leider nicht immer zu vermeiden sind. Sehr unterbelichtete Platten zu normalen Negativen zu entwickeln, ist ganz unmöglich, weil die fehlenden Lichteindrücke selbstverständlich nicht hervorgerufen werden können. Anders ist es bei Ueberbelichtungen. Solche Platten sind meistens bei richtiger Entwicklung noch zu brauchbaren Negativen zu retten. Wie das gemacht werden kann, soll morgen im Klub Lodzer Amateurfotografen, Zamenhofstraße 36, gezeigt werden. Die werten Mitglieder werden gebeten, einige extrembelichtete Platten mitzubringen, die sie dann unter Aufsicht erfahrener Amateure entwickeln werden.

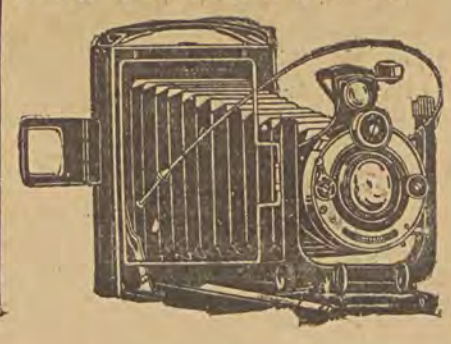
*

Neueinführung!

In unserem neueingerichteten Laboratorium werden 9-mm-Schmalfilme auf das sorgfältigste entwickelt und auf Wunsch in dem dazu neueingerichteten Vorführungsraum vorgeführt.

* *

Amateur-Kino-Apparate und Projektore, sowie Filme stets zu haben im Foto-Haus von



Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Die Nikolai-Kathedrale der autokephalen orthodoxen Kirche in Charkow, eine der größten und schönsten Kirchen Rußlands, ist gesprengt worden.

In Bloemfontein (Südafrika) ist eine große Kirche der Berliner Missionsgesellschaft eingeweiht worden. Die alte Stationskirche soll in Zukunft als Gemeindehaus dienen.

Die Zahl der evangelischen Missionsärzte ist von 513 im Vorjahre auf 538 gestiegen.

Von den 11 Mitgliedern des chinesischen Kabinetts sind 7 Christen. pz.

Evangelischer Kirchentag in Nürnberg. Der alle drei Jahre stattfindende evangelische Kirchentag des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes findet in der Oeffentlichkeit stets große Beachtung. Bekannt ist besonders die Stellungnahme der Kirche zur sozialen Frage auf dem Kirchentag in Bethel. In diesem Jahre gibt der Tagung, die vom 26.—30. Juni in der alten Reichsstadt Nürnberg stattfindet, die Frage nach dem Bekenntnis der Reformation und seiner Gegenwartsbedeutung das Gepräge. Der Kirchentag schließt unmittelbar an die Jubiläumsfeier der Augustana an, die am 24. Juni in Augsburg beginnt. Unter den Rednern sind besonders zu nennen Universitätsprofessor D. Brunstäd-Rostock und der Kirchenführer des evangelischen Rheinlandes Präses D. Wolff-Aachen. pz.

Religionspsychologischer Kongreß. Die Internationale Gesellschaft für Religionspsychologie, die kurz vor dem Kriege, im Jahre 1914, in Nürnberg begründet worden ist, veranstaltet im Juni d. J. ihren ersten internationalen Kongreß in Erfurt. Der Kongreß steht in Verbindung mit der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt. Die heute viel besprochenen Probleme der Religionspsychologie und der Zusammenhänge zwischen Psychotherapie und Religion werden in verschiedenen Vorträgen von einschlägigen Vertretern dieser Fragen erörtert werden. U. a. berichtet auch der Würzburger Professor D. Dr. Wunderle über die Stigmatisierte von Konnersreuth. pz.

Neue Heilige. Der Papst hat geheimes Konsistorium abgehalten, bei welchem Anlaß die Mitglieder des Kardinalskollegiums ihre Stimme über die Kanonisierung des ehrwürdigen Bellarmin und Lucia Filippi, katholische Märtyrer aus Kanada, abgeben sollten. Dem anschließenden öffentlichen Konsistorium wohnten auch die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe bei. Die Konsistorialadvokaten befürworteten die Heiligsprechung. Der Papst wird seinen Spruch erst nach dem Votum des Episkopats in einem halböffentlichen Konsistorium fällen.

Ein Spargelfest. Daß der Spargel bereits im Altertum als Delikatesse galt, ist bekannt; weniger bekannt dürfte die Tatsache sein, daß er schon vor zweitausend Jahren durch die Römer nach Deutschland eingeführt wurde. Als der älteste deutsche Spargelort gilt Schwetzingen, das zur Spargelzeit in diesem Jahre das zweitausendjährige Bestehen des Spargelbaus in Deutschland feiert. In der alten badischen Stadt werden festliche Umzüge mit großen Spargelfiguren veranstaltet, die Hauptsache aber dürfte ein großes Spargelessen bilden.

(TU) **Flugzeugabsturz: drei Tote.** Bei Amiens stürzte ein zu einem Vergnügungsflug aufgestiegenes Flugzeug des französischen Aero-Klubs ab. Der Pilot und die beiden Fluggäste wurden getötet.

(TU) **6000 Irre vor dem Feuertod gerettet.** In dem mit 6000 Kranken belegten Irrenhaus auf Long Island brach anscheinend infolge Brandstiftung Großfeuer aus. Den Wärtern gelang es nur mit Mühe, die Kranken zu retten. Bei den Löscharbeiten sind 10 Feuerwehrleute verletzt worden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 3 Millionen Zloty.

(TU) **Mutter mit fünf Kindern verbrannt.** Wie aus Glen Echo (Maryland) gemeldet wird, brach dort in einem Landhaus ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Während sich der Inhaber, ein Krüppel, retten konnte, kamen seine Frau und seine 5 Kinder in den Flammen um.

Der vergrabene Schatz von Zaandam

Aus Amsterdam wird gemeldet: In Zaandam wird seit Wochen nach einem angeblich bei einer alten Kirche verborgenen Schatz gegraben. Es hat sich ein eigenes Syndikat gebildet, das die nötigen Geldmittel hierfür aufbrachte und ein ganzes Heer von Arbeitern ist mit der Suche beschäftigt. Selbst der Zaandamer Gemeinderat hat einen Zuschuß für die Schatzgräber bewilligt. Die Berliner Hellseherin Gräfin Sylvia ist die Seele des Unternehmens. Nachdem lange alle Bemühungen vergeblich geblieben waren, wurde Dienstag eine alte Kassette ausgegraben, in der Goldpulver gefunden wurde. Die ganze Stadt geriet dadurch in fieberhafte Erregung. Nun hat eine holländische Hellseherin, ein Fräulein Bertl, offenbar aus Neid gegen die Berliner Konkurrenz, im Trancezustand erklärt, daß die Kassette am Abend zuvor von zwei Personen, bekannten Mitgliedern des Schatzgräber-Syndikats, an Ort und Stelle niedergelegt worden sei. Die Erklärung der Hellseherin findet aber beim Zaandamer Gemeinderat keinen Glauben und er beschloß, die Grabungen fortzusetzen, über die sich ganz Holland schon wochenlang amüsiert. „Man kann nie wissen", soll sich der Bürgermeister von Zaandam geäußert haben.

(TU) **Dr. Lazarus freigesprochen.** In dem Rechtsstreit zwischen dem „Wunderdoktor" Walentin Zeileis und dem Berliner Universitätsprofevor Dr. Lazarus wurde am Montag vormittag folgendes Urteil verkündet: Die Klage wird zurückgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites werden den Klägern auferlegt. Bekanntlich handelt es sich um den Anspruch des Klägers Zeileis auf Unterlassung der von Professor Lazarus aufgestellten Behauptung, daß Lazarus die Zeileis-Methoden in Gallspach studiert und in zwei Münchener Zeileis-Instituten eine Behandlung durchgemacht habe, die zu falschen Diagnosen über ihn, Lazarus, geführt hätten.

Bankräuber erbeuten eine Million Dollar. Aus St. Louis wird gemeldet: Bei einem Einbruch in die Stahlkammer der Grand National-Bank erbeuteten die Täter über 1 Million Dollar.

Für italienische Bankroteure. Die italienische Presse meldet, daß allen italienischen Kaufleuten, die Konkurs anmelden, sämtliche italienischen Auszeichnungen und Orden werden entzogen werden.

Der exzentrische Dichter. Die Ragusaer Zeitungen beschäftigen sich mit dem exzentrischen amerikanischen Dichter John Key, welcher, aus Albanien ausgewiesen, in Ragusa eingetroffen ist. Von dort reiste Key auf einem Schiff nach Spalato. Auf dem Schiff mietete er das ganze erste Stockwerk, wo er nur Matrosen Eintritt gewährte, die er dort bewirtete. Aus Spalato begab sich der Amerikaner mit dem Schnellzug nach Laibach. Auch hier mietete er den ganzen Schlafwagen, so daß zahlreiche Reisende zurückbleiben mußten. Ebenso kaufte er fast das ganze Essen im Speisewagen auf und verteilte es unter die Reisenden der 3. Klasse. In Laibach stieg er im Hotel Union ab und verteilte fürstliche Trinkgelder. Einem Friseurlehrling gab er 500 Dinar Trinkgeld, für 10 Zigaretten gab er dem Kellner 1000 Dinar und den übrigen Hotelangestellten gab er je 1000 Dinar Trinkgeld. In einem Auto begab sich Key nach Domzale, wo er in dem dortigen Wirtshaus die Bauern der ganzen Gemeinde bewirtete; bei der Abfahrt schenkte er jeden noch 500 Dinar. Hierauf setzte er seine Reise an die österreichische Grenze fort. Er wird sich zunächst in Linz aufhalten.

Die Messe auf dem Fußballplatz. In der englischen Staatskirche droht wegen einer Entscheidung des Bischofs von London ein neuer Streit auszubrechen. Der Bischof hat gestattet, daß am 29. Juni auf dem Fußballplatz von Stamford Bridge eine Messe gelesen wird, wogegen zahlreiche Mitglieder der englischen Kirche protestiert haben. Im Hydepark fand sogar eine Demonstration gegen den Bischof von London statt. Wie „Daily Herald" berichtet, beabsichtigt man nun beim Premierminister und dem Erzbischof von Canterbury gegen die Erlaubnis des Bischofs von London zu protestieren.

Ein wie vielsprachiges Land Amerika ist, ist daraus zu entnehmen, daß die Fragebogen für die bevorstehende Volkszählung in nicht weniger als 23 Sprachen gedruckt werden müssen.

Sensationeller Mord. In Marburg (Südslawien) hat der Maschinenführer Faleschini den General Skramlic durch vier Revolverschüsse schwer verletzt. Der General ist seinen Verwundungen kurz darauf erlegen. Der General versprach seinerzeit seiner Wirtschafterin, ihr, falls sie bis seinem Tode bei ihm bleiben will, seine Villa zu schenken. Die Wirtschafterin heiratete jedoch den Maschinenführer Faleschini, worauf sie der General enterbte. General Skramlic wurde hierauf von der Frau geklagt; der Prozeß dauerte ein ganzes Jahr und kostete über 100 000 Dinar, wurde aber von dem General gewonnen. Die Frau wurde aus Gram hierüber geisteskrank und muß nach Laibach ins Irrenhaus übergeführt werden. Ihr Mann, der Maschinenführer hat sich dafür an dem General in dieser Weise gerächt.

Elefanten zerstören einen Oelpalmenwald. Nach Meldungen aus Medan (Sumatra) hat eine Herde von 20 Elefanten im Bezirk Peureula tausende von Oelpalmen vernichtet. Eine Polizeiabteilung mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Tiere aus den Pflanzungen zu vertreiben.

Der Einsiedler am Felsen. Aus Marseille wird geschrieben: Bei Boudry in Savoyen fanden Kinder am Fuße einer Felswand an der Areuse die Leiche eines 80jährigen Mannes, der von einer Felskuppe abgestürzt war. Auf diesem Felsen hatte sich der Mann vor zwanzig Jahren eine kleine Hütte gebaut, in der er seitdem als Einsiedler fern von jedem Verkehr mit anderen Menschen lebte. Er hatte nur drei Ziegen und einige Hühner bei sich. Wenn sich jemand seiner Hütte näherte, schloß er sich entweder ein oder vertrieb den ungebetenen Gast mit Steinwürfen. Er war in den zwanzig Jahren seines Einsidlerdaseins vollkommen zerlumpt und verkommen. Eine unsägliche Schmutzschicht überzog seinen Körper. Häufig sah man ihn abends am Rande der Felsen auf den Knien liegen, Bibelsprüche und Gebete herunterplappern. Mit der Bevölkerung konnte er sich nicht verständigen, da er kaum französisch sprach. Er stammte aus der deutschen Schweiz. Bei der Durchsuchung seiner Hütte machte man den sonderbaren Fund, daß der Einsiedler mehr als 12 000 Franken bei sich aufbewahrte.

Wandern und Reisen

Sport- und Festwochen in Karlsbad. Das Programm der Karlsbader Sport- und Festwochen ist soeben erschienen. Wir entnehmen ihm folgende Veranstaltungen: Am 7. Juni: Beginn des 3. Internationalen Reitturniers, Schau- und Kunstfliegen am neueröffneten Karlsbader Flugplatz, 15. Juni: Außerordentliches Sinfoniekonzert des Kurorchesters; 26. Juni: Beginn der großen Pferderennen auf der Rennbahn in Meierhöfen; 15. Juni: Tennislehrer-Wettkampf; 12. Juli: Auktion der Napajedler Jährlinge auf der Rennbahn in Meierhöfen; 20. Juli: Concours d'Elegance für Autos; Ende Juli: Ball der Stadt Karlsbad im Imperial-Hotel; 27. Juli: Beginn des Internationalen Jagd-, Sport- und Wurftaubenschießens; 29. Juli: Internationales Golfturnier; außerdem sind mehrmals Stadtillluminationen, weitere drei Sommernachtsveranstaltungen und außerordentliche Sinfoniekonzerte des Kurorchesters vorgesehen.

Blick in die Zeitschriften

Das Pfingstheft der **„Eleganten Welt"** ist soeben erschienen und entsprechend seinem Spezial-Charakter inhaltlich besonders reichhaltig und anregend ausgestaltet. Außer den umfassenden modischen Informationen, die wie immer einen breiten Raum im Heft einnehmen, werden darin alle Dinge gesellschaftlichen und kulturellen Lebens berührt, die zurzeit im Vordergrund des Interesses stehen: Die Badereise, das Tennis- und Tanzturnier, das Camping, das sich immer mehr in Deutschland einbürgert, die interessanten Theaterabende im Rahmen der Berliner Festspielwochen und das ideale Landhaus — der Traum jedes modernen Großstädters.

Heiteres Allerlei

Berechtigte Befürchtung. Isidor ist im militärpflichtigen Alter und soll in Kürze vor die Untersuchungskommission kommen. Zu Hause finden dauernd Unterhaltungen über dieses Thema statt.

Eines Tages sagt die betrübte Mutter zu Isidor:

„Und wenn sie dich fragen, womit du dich beschäftigst, dann sage nicht etwa, daß wir mit Heringen handeln ..."

„Warum soll ich es nicht sagen?"

„Weil sie dich dann womöglich zur Marine nehmen könnten."

*

Sport. „Du, ich huldche neierdings ooch 'm Schborrd ..."

„Dä sammlsd woh Briefmargn?"

„Nee. Ich traache änn Bull-ohwr."



„Dieser Papagei ist der ideale Ehemann-Ersatz, Madame. Sie können zu ihm sagen, was Sie wollen — er wird stets nur antworten: „Gewiß, mein Liebling" oder „Ganz wie du meinst, meine Teure!"

Gegenseitig. Schwiegervater: „Ich will ehrlich sein, junger Mann. Meine Antwort, ob Sie meine Tochter heiraten dürfen, hängt vollkommen von Ihrer finanziellen Lage ab!"

„Merkwürdig, und die wieder hängt vollkommen von Ihrer Antwort ab."



„Wie dick muß der erst gewesen sein, bevor er die Ballons aufblies!"



„Wie gefällt dir denn das Pfadfinderleben, kleiner Mann?"

„Tut mir leid — auf Posten darf ich mich mit Mädeln nicht unterhalten."

*

Zu viel verlangt. Gutshof in Ostpreußen. Der Kutscher ruft den Hofhund: „Kules, Kules, Kules!" — Der Gutsherr hört das und berichtigt ihn: „Das heißt nicht ‚Kules', das heißt ‚Herkules'!"

Abends in der Leutestube der Kutscher voll Empörung: „Nu wird hei all immer verrückter, nu wird hei all ganz doll! Nu solln wir all op den Hund Herr jegge!"

*

Ja dann ... Knaster und Knepper erhalten einen Brief:

„Wir wundern uns sehr, daß das schon sooft eingemahnte Geld noch immer nicht bei uns eingegangen ist."

Darauf antwortet genannte Firma kurz und bündig: „Sie brauchen sich nicht zu wundern, wir haben das Geld noch nicht abgeschickt."

Drei neue Zahlungsaufschübe

Der Firma „Michael Glaser" der Zahlungsaufschub verweigert.

Z. Am 26 April hatte die **Akt. Ges. Michael Glaser,** Textilindustrie in der Zielona 5, ein Gesuch um Zahlungsaufschub eingereicht. Die beigefügte Bilanz schloss mit der Summe von 3 024 807 Złoty. Die Hauptposition der flüssigen und halbflüssigen Aktiva waren: Schuldner 955 878 Złoty, Rohwaren 225 349 Zł, Garn 212 600 Złoty. Fertigwaren 475 976 Złoty. Die Passiva setzten sich zusammen aus der Position der Akzepte in Höhe von 1 206 601 Złoty Gläubiger 735 943 Zł., Aktienkapital 800 000 Zł., Reservekapital 39 000 Zł. und Amortisationskapital 172 153 Złoty. Der Sanierungsplan sah Aufnahme einer langterminierten Anleihe von der Kreditgesellschaft oder der Landeswirtschaftsbank vor, wodurch sich das Umlaufkapital der Firma derart vergrössern würde, dass die Gläubiger befriedigt werden könnten. Der vom Gericht eingesetzte Sachverständige setzte die Bilanzsumme auf 2 848 685 Złoty herab, und zwar am meisten auf der Aktivseite die Position der Schuldner, die auf 769 514 Zł. verringert wurde. Obgleich im allgemeinen die Meinung des Sachverständigen nicht ungünstig war, lehnte das Gericht in seiner Sitzung vom 31. Mai das Gesuch mit der Begründung ab, dass der Sanierungsplan der Firma nicht real sei, und dass der finanzielle Stand der Firma nicht die Garantie biete, dass die Gläubiger in der vollen Höhe befriedigt werden würden. Wie wir erfahren, will die Firma gegen dieses Urteil Berufung einlegen.

In derselben Sitzung wurde dagegen dem Besitzer der Strumpffabrik in der Cegielniana 68 **Mendel Berlinski,** ein Zahlungsaufschub auf drei Monate gewährt. Zum Richterkommissar wurde Richter Kon und zu Aufsehern Rechtsanwalt Laski und Kaufmann Teodor Wallman ernannt.

Ebenfalls auf drei Monate wurde der Firma **„Isaak Prywin und Herman Frenkel",** Grossverkauf von Textilwaren in der Zielona 8, ein Zahlungsaufschub gewährt. Die Bilanz der Firma per 14. April schloss mit der Summe von 934 557 Złoty. Zum Richterkommissar ernannte das Gericht Richter Monitz und zu Aufsehern Rechtsanwalt Menasse und Ing. Artur Wacławik.

Der dritte Zahlungsaufschub wurde der Firma **„W. Borowski und J. Rosebliatt",** Herstellung und Verkauf von Plüscherzeugnissen in der Zielona 5, bewilligt. Zum Richterkommissar wurde Richter Małachowski und zum Aufseher Stanisław Hilsberg ernannt.

In derselben Sitzung veröffentlicht die Handelsabteilung den Fallit der Firma **„Alexander Landau",** Drogenhandlung in der Cegielniana 23. Der Eröffnungstermin wurde auf den 23. Januar festgesetzt. Der Fallierte wurde in Schuldhaft genommen. Zum Richterkommissar wurde Richter Hamburg und zum Kurator Rechtsanwalt Szwajdler ernannt.

Amerikanisches Kapital für die polnische Industrie?

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, steht die Ankunft des juristischen Bevollmächtigten des amerikanischen Konsortiums, das Polen die Stabilisierungsanleihe gewährt hatte, Fester Dulles, im Zusammenhange mit der Möglichkeit, amerikanisches Kapital in der polnischen Industrie zu investieren. Herr Dulles soll konkrete Vorschläge für eines der grössten industriellen Unternehmungen in Polen nach Warschau mitgebracht haben, das einen Vertrag über die Mitwirkung von amerikanischem Kapital nach dem Muster der Verständigung abschliessen könnte, die zwischen der Fabrik Lilpop und der amerikaninschen Gruppe zustande gekommen ist. Gegenwärtig weilt Herr Dulles zusammen mit Herrn Dewey in Riga.

Arabische Waffenkäufe in Polen. In Radom weilen die arabischen Kaufleute, Hasan Bej und Alhakim, die Waffen einkaufen und sich auch für Handelsbeziehungen mit Polen interessieren. Sie besuchten auch zu diesem Zweck Lodz und Kielce, wo sie sich über die Verhältnisse auf dem Textilmarkt informierten.

Die Verschuldung der polnischen Banken gegenüber dem Ausland. Auf Grund einer Aufstellung vom 31. März d. J. erreicht die Verschuldung der Banken gegenüber dem Auslande eine Höhe von 182 473 000 Zł., wovon der grösste Teil, und zwar 63 282 000 Zł. auf Amerika entfällt. Alsdann folgen England mit 51 601 000 Zł., Deutschland mit 18 906 000 Zł., Danzig mit 12 101 000 Zł., Schweden mit 8 129 000 Zł., Oesterreich mit 4 924 000 Zł., Holland mit 5 876 000 Zł., Frankreich mit 3 890 000 Zł., Tschechoslowakei mit 3 232 000 Złoty und Schweiz mit 3 921 000 Złoty.

× **Kredite für die Ziegeleien.** Die Landwirtschaftsbank wird der keramischen Industrie für das laufende Jahr keine Umsatzkredite bewilligen. Ziegeleien, die ihre Produktion aus dem Jahre 1929 verkauft und den Absatz der diesjährigen Produktion gesichert haben, werden Kredite bewilligt werden.

Die Danziger Wirtschaft im ersten Vierteljahr 1930

dp. Ein milder Winter hat die wirtschaftliche Lage Danzigs im ersten Vierteljahr 1930 begünstigt. Während in den Monaten Februar und März 1929 ein strenger Frost zur zeitweiligen Behinderung des Danziger Seeverkehrs geführt hatte, konnte im ersten Vierteljahr 1930 der Schiffsverkehr ununterbrochen durchgeführt werden. Das Bauhandwerk und andere Wirtschaftszweige konnten ungestört ihre Arbeiten fortsetzen. Die Danziger Werftindustrie verfügte über ausreichende Aufträge, um zahlreichen Arbeitern Beschäftigung zu geben. Auch die Lage am Geldmarkt erfuhr im ersten Vierteljahr 1930 eine beachtliche Entspannung, so dass die Bank von Danzig mit Wirkung ab 8. März 1930 ihren Diskontsatz von 6 auf 5½ Prozent herabsetzen konnte. Der Absatz von Pfandbriefen der Danziger Hypothekenbank war in den ersten drei Monaten des neuen Jahres recht günstig. Nichtsdestoweniger fehlt es nicht an Anzeichen, die die ernste Lage der Danziger Wirtschaft erkennen lassen, namentlich die hohen Erwerbslosenziffern deuten auf die schweren Sorgen hin, mit denen die Danziger Wirtschaft zu kämpfen hat und die ihre Verstärkung finden durch die wachsende Konkurrenz, die der polnische Hafen Gdingen für den Danziger Hafen und den Danziger Handel bedeutet.

TU. **Amerika und die neuen Zollvorschriften.** Die amerikanische Zollbehörde hat beschlossen, die sieben grössten ausländischen Ozeandampfer mit je einem Zollbeamten zu versehen, die den Passagieren Ratschläge bezüglich der amerikanischen Zollvorschriften geben sollen. Es wird hervorgehoben, dass damit keine Zollspionage beabsichtigt sei. Es soll sich um folgende Schiffe handeln: „Europa", „Bremen", „Mauretania", „Isle de France", „Majestic", „St. Louis" und „Roman".

Amerika und die Reparationsanleihe. Das Staatsdepartement soll beschlossen haben, die Ausgabe von 1/3 der 300 Millionen Dollar Reparationsanleihe auf den amerikanischen Markt zu billigen. Massgebend für die Entscheidung des Staatsdepartements sei gewesen, dass die gute Entwicklung des Youngplans von Wichtigkeit für die gesamte Welt sei.

Lodzer Börse

Lodz, den 2. Juni. 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,8825	8.80
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	65,—	64.50
4% Investitionsanleihe	—,—	118,50	109.—
Industrieaktien			
Sila i Światło	—,—	87,—	85,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	170,—	169,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,88—8,8875. Rentenmark 212,60—212,90. 4% Investitionsanleihe 108,50—109,25. 5% Dollarprämienanleihe 65—65,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 70—70,25. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 67,50—68. Bank Polski 169,50—170,50. Grosses Interesse für 3% Bauanleihe. Gesucht Saturn-Aktien und Elektrische Strassenbahn.

Warschauer Börse

Warschau, den 2. Juni.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90 Kauf 8.8865
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Konversions-Anleihe	55.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	76.00
5-proz. Eisenbahn-Anleihe	52.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	67.50
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	54.00	10-pr. Pfandbr. d. St. Siedlce	80.00
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	57.50	6-proz. Konversions-Anleihe v. J. 1926	57.00

Schecks.

Berlin	212.80	Prag	26.44½
Danzig	—.—	Oslo	—.—
Brüssel	124.48	Wien	125.79
Amsterdam	358.68	Zürich	172.54
London	43.33	Rom	46.75
New York	8.908	Riga	—.—
Paris	34.965	Stockholm	239.35

Aktien

Diskonto-Bank	116.00	Ostr.-Werke	57.00
Bank Polski	170.50	Lokomotiven-Ges.	19.00
Bank Zachodni	73.00	Starachowice	18.75
Genossenschaftsbank	72.50	Zieleniewski ohne Kupons	
Zuckergesell.	35.50	für 28 u. 29 Jahr.	
Lilpop	27.50	Haberbusch	110.00
Modrzejów	10.00	Cegielski	—.—

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Myśl".
Sommertheater in der Ziegelstrasse 16. — „Motke złodziej".
Revuetheater im Staszic-Park. — „Lato idzie".
Teatr Popularny. — Für Arbeiterverbände: „Czerwony general".

Heute in den Kinos

Casino: Die Luftflotte.
Grand-Kino: Broadway.
Capitol: Der Giftmischer. — Der Mann ohne Nerven.
Luna: Die Geliebte Seiner Hoheit.
Odeon: Die junge Generation.
Oswiatowy: Paganini. — Einer gegen zehn.
Palace: Das Mädel aus U. S. A.
Przedwiosnie: Das siebente Gebot.
Splendid: Die Frau, die dich nie vergißt.
Swit: Alt-Heidelberg.
Spuldzielnia: Verschwörung der Junggesellen.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens.
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 7248

Gutschein
Gültig für Mittwoch, den 4. Juni
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 7246
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna.
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 7247

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleide
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 7245

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 7289

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7. 7250

Pensionat in Koluszki
rockene Gegend in der Nähe des Waldes, mit guter Küche nimmt Sommerfrischler auf. v. Montag, Koluschki, 10 Minuten von der Bahnstation entfernt. — Niedrige Preise. — Auch Kinder von 7 Jahren an, werden bei guter Aufsicht angenommen.

2 elegant
möbl. Zimmer
mit separatem Eingang im Parterre an einen Arzt oder Rechtsanwalt, ev. für Bürozwecke sofort zu vermieten. — Moniuszkistraße Nr. 6, Telefon 115 54.

Zimmer u. Küche
im Parterre zu vermieten. 28 p. Strz. Kaniowskistr. 41, beim Wirt. 0000

Ein deutscher Angestellter sucht bei deutschem Hauswirt eine
1-Zimmer u. Küche-Wohnung
Gefl. Off. unt. „O. O. 1900" an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten. 1551

Zahnarzt
S. LIBERMAN
11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.
Empfängt v. 1—7 Uhr nachm.
Heilanstaltspreise. 6954

Taubheit heilbar
7320
Die neueste Errungenschaft „Eufonja". Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Verlangen Sie wissenschaftliche Broschüre, versand kostenlos durch „Eufonja" Liszki, Kraków.

Bijouterien
kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 7263

Ein **Wäldchen**
eingezäunt) ist zu verpachten zu Waldvergnügen, Schulausflügen und dergl., für einzelne Sonn- u. Feiertage oder auch für den ganzen Sommer. Gelegen ist es an der Pabianicer Chaussee (vor der Bahnbrücke), 3. Tramwayhaltestelle vom Platz Reymonta (Haltestelle bei König). Näheres zu erfragen Petrikauer 156, beim Hausbesitzer. 1547

Krepons, Kretonnes
Kunstseidenstoffe
usw. empfiehlt:
R. PFEIFFER,
Nawrot Straße 13,
Telefon 139-73.

Bijouterien
Uhren auf Teilzahlung. Barpreise „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 7263

Am Montag, dem 2. Juni d. J. um 7.30 morgens verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren, unser lieber, guter Sohn, Bruder und Coufin

Alexander Mahlendorf

Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 4. d. M., um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
die Hinterbliebenen

7319

Pabianicer Bürgerschützengilde

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag, um 5,30 Uhr früh, unser langjähriges Mitglied, Herr

Adolf Langner

in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Der Verstorbene war uns stets ein aufrichtiger Freund. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Die Mitglieder unserer Gilde und der Nachbargilden aus Lodz und Konstantynow werden gebeten, sich an der am Dienstag, dem 3. Juni, um ½6 Uhr nachmittags, auf dem evangelischen Friedhof stattfindenden Beerdigung zahlreich zu beteiligen. Versammlung um 4,30 Uhr im Saale des Pabianicer Turnvereins.

7315 Der Vorstand.

Konzertdirektion: Alfred Strouch, Telefon 213-84

Filharmoniesaal

Morgen pünktlich um **8.45** Uhr abends:

Konzert der großen Meister

Artur Rubinstein
Paweł Kochanski

Eintrittskarten an der Kasse der Filharmonie

7216

Plätze zu 2000 Złoty

im Obstgarten, Park und Wäldchen, in der Nähe der Straßenbahn in schöner Umgebung, zu verkaufen, Einzelheiten zu erfahren, bei der Firma **Edmund Wasilewski, Piotrkowska 152,** Telefon 144-64, Tuchgeschäft.

1236

Umzugshalber (ins Ausland) verkaufe sämtliche

Möbel

komplette Betten, Tische, Kredenz, Standlampe, Beleuchtungskörper, lederne Klubgarnitur für **Büro,** kleinen Wiener Flügel, ausländische Waschmaschine etc., etc., alles in gutem Stande. Zu erfragen Senatorska 23 beim Portier, täglich von 4—7 Uhr nachmittags. 1550

Beste Detektoren

Akkumulatoren laden, stellt unentgeltlich zu **„Watt",** Narutowicz-Straße Nr. 16, Tel. 190-38. 7183

Radio-Bereitschaft

183-40, Pomorska 20. Jegliche Radio-Aufträge bis 9 Uhr abends. 7298

Kirchengesangverein d. St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Wir teilen unseren Mitgliedern hierdurch höfl. mit, daß am Mittwoch, dem 4. d. M., abends 10 Uhr, unmittelbar nach der Singstunde eine

Monatssitzung

stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen zu derselben bittet der

7318 **Vorstand.**



Nach dem Forsthaus Wlyn

Besitzerin **Hulda Raffel**

geht an Sonn- und Feiertagen ein Autobus von der Zachodnia von der Brauerei Gehlig um 7 Uhr morgens und zurück nach Lodz 9 Uhr abends.

Anmeldungen bei Herrn

Hugo Geisler,

Weinhandlung, Glumna 21, Telefon 160-03. 6961

Möbel

Metallbetten, Teppiche zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl empfiehlt unter zugänglichen Bedingungen: 7144

Möbelmagazin: WŁ. ROMISZOWSKI,
Petrikauer 116, Tel. 121-61, 1. St., Front.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**

Empfängt von 3—7 Uhr 7243

Dr. med. Juljusz Kahane

Spezialist für Herz-Krankheiten

Radwanska 4 Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 7321

Doktor

B. Donchin

Spezialarzt für Augenkrankheiten zurückgekehrt 6982

Moniuszki 1 Tel. 20-997

empfängt von 10—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends.

Dr. med.

Wally Friedenberg-Krüger

Fachärztin für Kinderkrankheiten

Empfängt von 3—4 Uhr nachm.

Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 7312

Dr. med. Daniel WAJSKOPF

Innere Krankheiten, Spezialist für 6945

Magen-, Darm- und Leberleiden Roentgen

Petrikauer Strasse 104B, Tel. 114-82.

Empfängt von 4—7 Uhr nachm., Sonntags v. 10—12 Uhr

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie **Poludniowa 28. — Tel. 201-93.**

Empfängt von 8—11 morgens und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 7214

Dr. med. 7230

Heinrich Różaner

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.

empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Das Pulver **„UNIVERSAL"** beseitigt jede Neuralgie.
Das Pulver **„POTOL-GLOB"** beseitigt den Achsel- u. Fußschweiß. Ueberall zu verlangen.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 7252

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Endgültige Liquidierung

des Porzellan-Lagers **„Cmielów"**

Lodz, Petrikauer Str. 31

Außergewöhnliche Gelegenheit zum Einkauf von **Porzellan-, Glas- und Galanteriewaren** zu außergewöhnlich **niedrigen Preisen.**

1543

Heirat nach dem Auslande.

Ausländer, im besten Mannesalter, hier in Stellung, der sich aber im Auslande selbständig machen will, sucht Lebensgefährtin. Barmittel von 4000 Dollar erwünscht. Ernstgemeinte Zuschriften zu richten an die Gesch. der „Fr. Pr." unter „Glückliche Ehe" 1544

2000-3000 Zł.

auf erste Hypothek eines neuen Hauses vom pünktl. Zinszahler zu leihen gesucht. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr." 1538